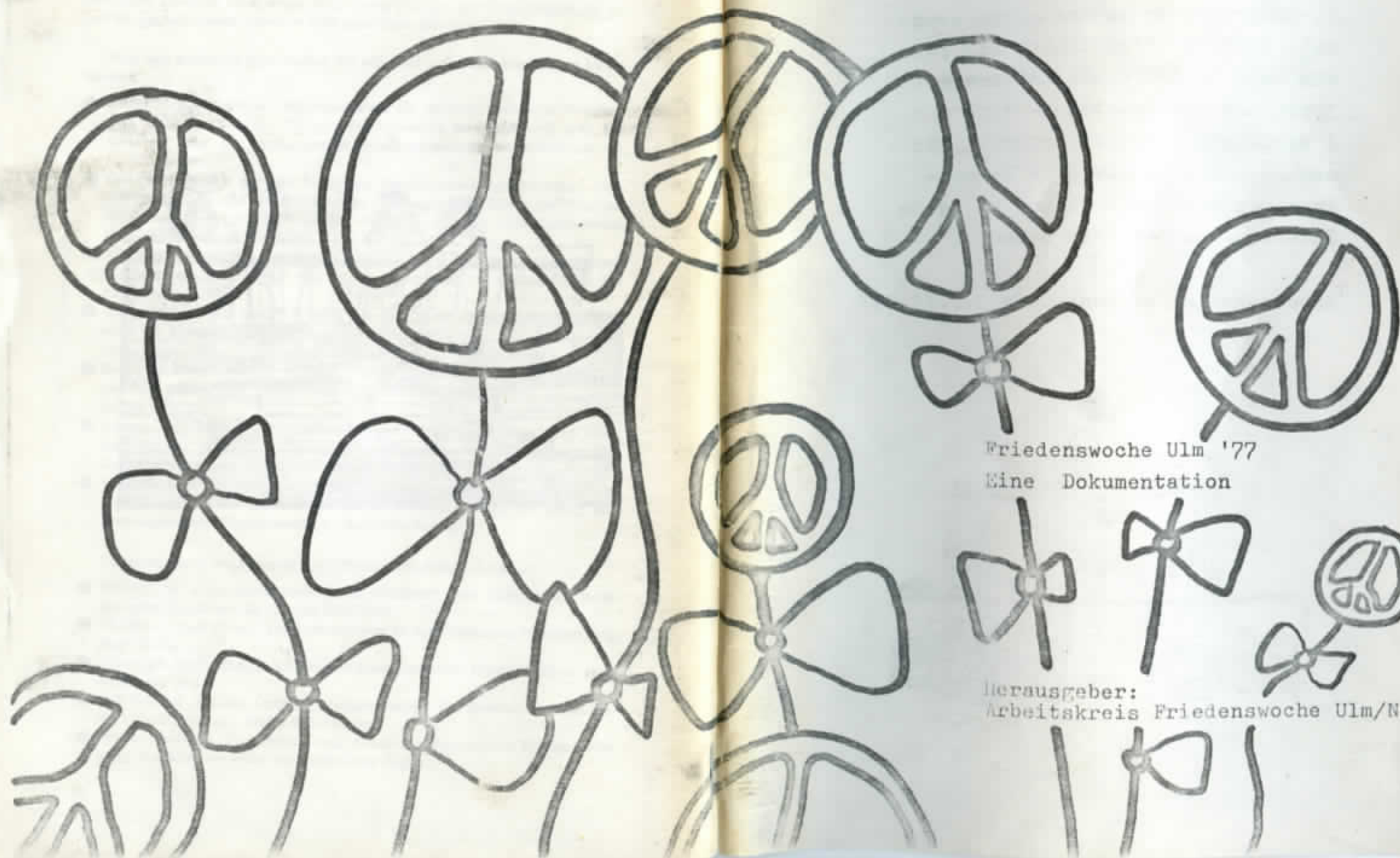




Friedenswoche Ulm '77

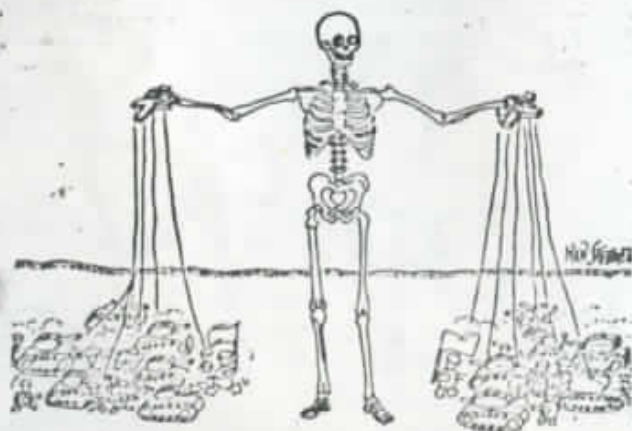
Eine Dokumentation

Herausgeber:

Arbeitskreis Friedenswoche Ulm/Neu-Ulm

Die vorliegende Dokumentation zur 1. Ulmer Friedenswoche wurde erstmals 1978 veröffentlicht, und zwar als Heft 5-8/1978 der Zeitschrift "Probleme des Friedens - Info" (Waldkirch / 13. Jahrgang). Wir machen nun eine kleinere Neuauflage, da doch noch ab und zu Leute Interesse an dem Heft haben.

Arbeitskreis Friedenswoche 10.11.80



Die Friedenswoche Ulm '77 - Eine Dokumentation

Im Auftrag des Arbeitskreises
Friedenswoche Ulm/Neu-Ulm
zusammengestellt von
Reinhard Köhler

INHALT

0	Vorwort	2
1	Der Arbeitskreis Friedenswoche Ulm/Neu-Ulm	3
2	Die Planung der Friedenswoche	5
2.1	Das planerische Konzept	5
2.2	Die Arbeit in den verschiedenen Themenbereichsgruppen	6
	AG 1: Bundeswehr/Rüstung	6
	AG 2: Kriegsdienstverweigerung/Zivildienst	6
	AG 3: Folter und Menschenrechte	7
	AG 4: Dritte Welt	7
	AG 5: Umwelt	8
	AG 6: Schule, Betrieb, Familie	8
	AG 7: Soziale Verteidigung	9
	AG 8: Gewaltfreie Aktion/Bürgerinitiativen	9
	AG 9: Kirche und Christentum	9
	AG 10: Straßentheater	10
	AG 11: Friedenspädagogik	10
2.3	Zusammenarbeit mit anderen Gruppen und Organisationen	11
3	Die Friedenswoche Ulm 1977	13
3.1	Die Veranstaltungen im Überblick	13
3.2	Die einzelnen Veranstaltungen - Planung, Verlauf, Auswertung	14
4	Auswertung der Friedenswoche	41
4.1	Werbung, Öffentlichkeitsarbeit, Presse, Finanzen	41
4.2	Auswertung der Veranstaltungen im Zusammenhang	43
5	Anhang	44
5.1	Dokumente (Flugblätter etc.)	45
5.2	Ein paar ganz nützliche Bücher	64

0 VORWORT

Mit dieser Dokumentation wollen wir versuchen, die Ergebnisse unserer Arbeit über Ulm hinaus bekannt zu machen. Unserer Meinung nach sollte dieser Punkt, die Weitervermittlung der Arbeitsergebnisse, ein wichtiger Arbeitsbereich jeder ähnlichen Initiativgruppe sein. Die Dokumentation wendet sich deshalb auch besonders an ähnliche Gruppen bzw. an Leute, die ein ähnliches Projekt durchführen möchten. Sie können aus dieser Zusammenstellung Ideen gewinnen und aus unseren Fehlern lernen. Nach der Überwindung eines Tiefs in der Gruppenarbeit haben wir vom 18. 5. – 3. 6. 78 die zweite Ulmer Friedenswoche initiiert. Wir sind der Meinung, daß ein Büro für Friedenswochen, wie es einmal in Bückeburg bestand, bei der Kommunikation zwischen FW-Gruppen hervorragende Dienste leisten kann, sind aber leider nicht in der Lage, hier in Ulm so etwas neu aufzubauen. Da uns aber trotzdem sehr viel an Kontakten zu anderen FW-Gruppen liegt, bitten wir alle bestehenden Gruppen, uns ihre Adressen und evtl. Infomaterial zuzusenden. Auch wir verschicken gern Informationsmaterial, wenn möglich gegen Portoerstattung. Eine Dokumentation zur Friedenswoche Ulm '78 werden wir bald vorlegen, ihre Herstellung wird weniger Zeit in Anspruch nehmen als die der vorliegenden, ihr Umfang dafür auch geringer sein.

Arbeitskreis Friedenswoche Ulm/Neu-Ulm
Postfach 11 13
7900 Ulm

1 DER ARBEITSKREIS FRIEDENSWOCHEN ULM/NEU-ULM

Die Gründung des Arbeitskreis Friedenswoche Ulm/Neu-Ulm (AKFW) erfolgte am 10. Dezember 1976. Initiatoren der Gründungssitzung waren zwei Einzelpersonen, die sich auf einem Wochenendseminar der Ulmer Jugendzeitung (UJZ) kennengelernt hatten. Einer hatte bei der FW Leutkirch am Rande mitgearbeitet, der andere hatte nach Lektüre u. a. des Berichts über den Verlauf der Tübinger Friedenswoche 1973* das Bedürfnis, ein ähnliches Projekt in Ulm durchzuführen.

Die Einladung zur Gründungssitzung erfolgte über eine Anzeige in der Ulmer Jugendzeitung (UJZ), über Plakate bei einem großen UJZ-Fest und hauptsächlich über Mund-zu-Mund-Propaganda. 16 Interessenten erschienen, die teils unorganisiert, teils Mitglieder folgender Gruppen waren: Amnesty International (ai) Ulm, UJZ, Selbstorganisation der Zivildienstleistenden (SÖDZDL) Ulm, Partnerschaft 3. Welt e.V. Ulm/Weltladen. Daneben waren einige Mitarbeiter der Arbeitsgruppe FW Leutkirch anwesend, die zu Beginn über ihre Arbeit berichteten. Neben der Grundsatzdiskussion wurden zwei spezielle Punkte angesprochen: a) Wie können weitere Gruppen zur Mitarbeit gewonnen werden? b) Wie sieht es mit parteipolitisch arbeitenden Gruppen (Jusos, Judos, JU etc.) aus? Es wurde beschlossen, als mitarbeitende Gruppen nur solche zu akzeptieren, die nicht parteipolitisch orientiert sind. Spät in der Nacht noch wurde ein Einladungspapier entworfen und abgezogen. Es wurde an verschiedene Einzelpersonen und Gruppen im Ulmer Raum verschickt. Absicht war es zu diesem Zeitpunkt noch, den AKFW als Gremium zu organisieren, in das die einzelnen Gruppen Delegierte entsenden sollten.

Trotz der Einladungsaktion nahmen am zweiten Treffen (18. 12.) nur acht Personen teil. Sie beschlossen, Mitte Januar ein Arbeitswochenende durchzuführen, um genügend Zeit für Grundsatzdiskussionen, zur Erarbeitung eines Grundsatzpapiers und zur Klärung des weiteren Vorgehens zu haben. Die Einladung zu diesem Wochenende erging wieder schriftlich an Einzelpersonen und folgende Gruppen, die noch nicht durch Mitarbeiter im AKFW vertreten waren: DFG-VK, Elterninitiative Freie Kinder, Frauenzentrum, Chile-Komitee, Bund für Umweltschutz, Bürgerinitiative für Umweltschutz, VVN, Pfadfinder, Initiativgruppe Jugendhaus sowie verschiedene Mitgliederorganisationen des Stadtjugendrings.

Die beiden nächsten Treffen vor dem Arbeitswochenende waren mit vier bis acht Personen noch schlechter besucht als die vorhergehenden.

Am Arbeitswochenende, durchgeführt in einem Privathaus im Allgäu von Samstagvormittag bis Sonntagabend, nahmen zwei neue Mitarbeiter teil. Insgesamt waren zehn Personen anwesend: 2 ZDL, 2 Soldaten, 2 Studenten, 1 Arbeitsloser, 1 Schülerin, 1 Angestellte, 1 Praktikant. Das Durchschnittsalter betrug 21 Jahre. Neue Gruppen waren nicht vertreten. Mit dem Arbeitswochenende kam der AKFW einen weiteren Schritt vorwärts; die Gruppe stabilisierte sich zusehends. Die Mitarbeiter lernten sich auch privat besser kennen, es entstand Gemeinschaftsgefühl und damit eine feste Basis für die sich in nächster Zeit weiter vergrößernde Gruppe. Der ursprüngliche Plan, den AKFW als Delegierten-

konferenz aufzuziehen, wurde wegen mangelnder Bereitschaft zur Mitarbeit aufgegeben.

Nach dem Arbeitswochenende konnten weitere Mitarbeiter gewonnen werden, so daß die Plenumsitzungen von 15–21 Leuten besucht wurden. Die Mitglieder entwickelten ein enormes Gruppengefühl, das mit zur hohen Arbeitseffektivität beitrug. Trotzdem schälte sich bald ein Kern von etwa 14 Leuten heraus, die die Arbeit des AKFW im Wesentlichen bestimmten. Durch viele gemeinsame Unternehmungen und durch den gemeinsamen hohen Arbeitsaufwand wurde der Zusammenhalt weiter gestärkt, ohne den das ganze Projekt nicht in diesem Umfang hätte realisiert werden können. In den letzten April- und den ersten Maiwochen war die Atmosphäre recht angespannt. Zurückzuführen ist dies auf die stundenlangen Sitzungen, in denen ausschließlich Organisatorisches besprochen wurde. Die Gruppe gelangte an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit.

Während der FW, in der Zeit vom 13. 5. bis 5. 7., fanden nur zwei kurze Treffen im Plenum statt, die sehr mäßig besucht waren. Ein Großteil der Gruppenarbeit (hauptsächlich organisatorischen Charakters) spielte sich nach den Veranstaltungen ab. Ein Teil des AKFW nahm gemeinsam an der Abrüstungsdemonstration in München (21. 5.) teil. Eine große Zahl der Mitarbeiter besuchte das IV. Friedensfestival in Friesenhausen (27. 5. – 30. 5.). Dort fand die Gruppe wieder einigermaßen zu sich selbst, neben den Stabilisierungseffekt dieser Tage trat auch noch ein anderes Ereignis ein: persönliche, gruppeninterne Probleme begannen aufzubrechen. Im großen und ganzen aber überwog die Stabilisierung, die letzten Veranstaltungen der FW gingen glatt über die Bühne.

Nach der FW war die Mehrzahl der Mitarbeiter völlig erschöpft und ausgelaugt und fand sich erstmals wieder während des Wochenendseminars (Veranstaltung Nr. 6) in größerem Kreis zusammen. So wurde das Wochenende weitgehend von diesem Ausgelaugtheit bestimmt, das auch mit dazu führte, daß zu viel »Friede, Freude, Eierkuchen« praktiziert wurde, alle hatten sich unheimlich gern, aber von Arbeit war fast nichts zu spüren.

Weil sich immer mehr Schüler zum AK gesellt hatten, tagte das Plenum während der Sommerferien nur in kleinem Rahmen, da ständig ein Großteil der Leute in Urlaub war. Bis Ende September wurden Grundsatzdiskussionen wieder aufgenommen. Ein Hauptproblem war, daß der eigentliche Zweck der Gruppe, eine FW durchzuführen, erreicht war, die Zeit nach der FW wurde so wesentlich bestimmt durch eine Art Identitätskrise. Auch ein auf Mitte September angesetztes Arbeitswochenende konnte diesem Spuk kein Ende machen, so daß die Gruppe auf fünf bis sechs Leute zusammenschrumpfte. Nach langen Diskussionsabenden wurde beschlossen, doch wieder die Durchführung einer FW anzustreben, mit der Absicht, diesmal besonders viel Wert auf die Mitarbeit möglichst vieler Gruppen zu legen (einerseits, weil dieses Konzept immer noch für sehr gut erachtet wurde, und andererseits, weil die Gruppe sich nicht in der Lage sah, allein das Projekt Friedenswoche Ulm 78 anzugehen).

2 DIE PLANUNG DER FRIEDENSWOCHEN

2.1 Das planerische Konzept

Am Arbeitswochenende im Januar war der Vorschlag eines Gruppenmitglieds, für die FW verschiedene Themenbereiche festzulegen, diskutiert und in modifizierter Form akzeptiert worden. Dieser Vorschlag wurde ab Ende Januar realisiert. Zu den festgelegten Themenbereichen wurden Arbeitsgruppen (AG) gebildet, die sich zusätzlich zu den Plenumsitzungen trafen. Wir gingen davon aus, daß nur so ein anspruchsvolles Programm zustande kommen könne. Aufgabe der AGs war es, Ideen für die Veranstaltungen in ihrem Themenbereich (TB) zu sammeln, auf ihre Realisierbarkeit zu überprüfen und diese Ideen dem Plenum vorzustellen. Nach der Verabschiedung einer Idee durch das Plenum sollte es Aufgabe der betreffenden AG sein, weiter für die Planung und Durchführung der Veranstaltung zu sorgen und daneben alle wichtigen Informationen über die fortschreitende AG-Arbeit ins Plenum einzubringen.

Diese Vorgehensweise wurde von Anfang an von vielen Außenstehenden sehr skeptisch beurteilt. Als Gegenargument wurde einerseits angeführt, diese Arbeitsintensität ließe sich nicht über Wochen und Monate hinweg durchhalten, andererseits wären auch die Themen zu breit gestreut. Die Haltung des Plenums dagegen war, die für gut befundene Vorgehensweise beizubehalten und ihre Effektivität und Realisierbarkeit in der Praxis zu überprüfen.

Die Veranstaltungen der FW sollten so weit gestreut werden, daß sowohl die breite Öffentlichkeit als auch spezielle Zielgruppen angesprochen werden sollten. Dazu wollten wir uns möglichst vielfältiger Veranstaltungs- und Aktionsformen bedienen.

Nach Möglichkeit sollten die Veranstaltungen je eines TB so aufeinander bezogen sein, daß einerseits informiert werden konnte und andererseits, darauf aufbauend, Alternativen und konkrete Handlungsmöglichkeiten erarbeitet werden konnten. So war es beispielsweise ein Ziel der Veranstaltung P 4, die Gründung der Friedenspädagogik-Arbeitsgemeinschaft von Lehrern anzuregen. In den TB Bundeswehr/Rüstung und Soziale Verteidigung verlief die Linie der letztendlichen durchgeführten Veranstaltungen vom Filmvergleich (Betroffensein erzeugen! Motivation!) über die allgemeine Diskussion bis zur Besprechung der Sozialen Verteidigung (Alternative!). (Veranstaltungen: P 6 – P 14 – P 16). Bei isoliert dastehenden Veranstaltungen (z. B. P 19) sollte eine diesen Überlegungen entsprechende Binnenstrukturierung geschaffen werden.

Einerseits aus Gründen der Public Relations, andererseits aus den oben angeführten Überlegungen heraus (z. B. breite Öffentlichkeit ansprechen, solche Leute erreichen, die nicht in unsere Veranstaltungen kommen etc.) beschlossen wir, möglichst viel auf der Straße sich abspielen zu lassen. Durchgeführt wurde dieser Voratz dann bei den Aktionen 01, 02, 03, P02, P07, P09, P012, P013, N03 (9 Aktionen).

Von den Räumlichkeiten her hatten wir von der Volkshochschule (VHS) das Angebot, deren Räume zu nutzen. Wir machten davon beschränkt Gebrauch, um nicht von vornherein nur bestimmte Bevölkerungskreise anzusprechen. So

fanden in der VHS insgesamt 5 Veranstaltungen statt: N 1, P 1, P 5, P 17, P 16.

Das wenige Monate vorher eröffnete Zentrale Jugendhaus Büchsenstadel wurde gezielt als Veranstaltungsort ausgewählt, da der JH-Mitarbeiterkreis besondere Anfangsschwierigkeiten mit dem Programm zu bewältigen hatte und weil uns die Zielgruppe Jugendliche auch besonders wichtig erschien. Im Jugendhaus fanden ebenfalls 5 Veranstaltungen statt: Po 1, P 18, P 19, P 20, N 4.

Für sechs Veranstaltungen wurden uns Räumlichkeiten der Ulmer Studentengemeinde zur Verfügung gestellt (P 4, P 6, Po 11, Po 14, Po 15, P 21).

Beim Entwurf des Fragebogens hielten wir uns maßgeblich an die Vorlagen der Friedenswoche Tübingen und Friedenswoche Leutkirch.

2.2 Die Arbeit in den verschiedenen TB-Gruppen

AG 1: Bundeswehr/Rüstung

Bereits ziemlich früh wurden die ersten drei Themenbereiche der »Erklärung« (Rüstung/Wirtschaft, Militarismus/Bundeswehr, Waffenexport) zu einem TB zusammengefaßt: Bundeswehr/Rüstung. Die Gruppe traf sich 14tägig und bestand aus 2-4 Leuten.

In der Planungsphase wurde an folgende Veranstaltungen gedacht:

- Filmverleih
- Podiumsdiskussion
- Ausstellung »Es ist so schön, Soldat zu sein«
- Referat und Diskussion zum Thema Rüstungsindustrie/Waffenexport
- Aktion vor einer Kaserne
- Eine eigene Ausstellung aus Schautafeln anfertigen und zeigen.

Letztenendes durchgeführt wurden dann der Filmvergleich, die Ausstellung eines Teils der Schautafeln von »Es ist so schön, Soldat zu sein«. Die ebenfalls fest eingeplante Podiumsdiskussion mußte aus organisatorischen Gründen zu einer Referatsveranstaltung umfunktioniert werden.

AG 2: Kriegsdienstverweigerung/Zivildienst

Diese Arbeitsgruppe bestand aus nur zwei Leuten, die sich unregelmäßig trafen und ab und zu etwas personelle Verstärkung aus anderen AGs erhielten.

An Veranstaltungen wurde geplant:

- Filmvorführung und Diskussion an einem Ulmer Gymnasium in Zusammenarbeit mit der SOdZDL und der SMV
- Podiumsdiskussion zusammen mit der AG 1
- Informationsfrühstück von/mit/für KDv.

Zur Durchführung kam schließlich nur das Informationsfrühstück. Insgesamt wurde die Arbeit dieser AG zwar als unbedingt zur Friedenswoche gehörig

empfunden, andererseits erschien sie als nicht zu bedeutend, da zu diesem Thema öfters Veranstaltungen in Ulm stattfinden.

AG 3: Folter und Menschenrechte

Laut Beschluß, gefällt beim Arbeitswochenende im Januar, wurde die Arbeit in diesem Themenbereich weitgehend von der Ulmer Gruppe von Amnesty International übernommen. Ein AKFW-Mitglied war auch zugleich AI-Mitglied und sollte für die notwendige Zusammenarbeit sorgen. Tatsache war, daß der Informationsfluß nach beiden Richtungen sehr ungenügend war. Der Verbindungsmann steckte seine AI-Arbeit zugunsten seiner Beteiligung am AKFW weitgehend zurück, und das Plenum versäumte es ebenso wie die AI-Gruppe, den Kommunikationskanal weiter auszubauen. Die Tatsache, daß bis Ende April für den Themenbereich »Folter und Menschenrechte« keine Veranstaltung festlag, wurde vom Plenum als nicht weiter schlimm erachtet. Grund hierfür war wieder einmal die allgemeine Arbeitsüberlastung einerseits und andererseits die Tatsache, daß zu diesem Zeitpunkt das FW-Programm sowieso schon beträchtlichen Umfang gewonnen hatte. Erst kurz vor Druck des Programms legte AI ein Veranstaltungskonzept »Ursachen und Folgen der Repression in Lateinamerika« vor. Die Veranstaltung wurde vom Plenum in das FW-Programm aufgenommen.

AG 4: Dritte Welt

Ebenso wie für den Themenbereich Folter/Menschenrechte war für den Bereich Dritte Welt beim Arbeitswochenende beschlossen worden, diese Arbeit so weit wie möglich zu delegieren: an den Ulmer Weltladen. Als Verbindungsmann sollte ein Mitarbeiter des Weltladens fungieren, der auch bis Ende der FW ständiger AKFW-Mitarbeiter blieb. Die wechselseitige Information lief zufriedenstellend ab.

Folgende Veranstaltungsvorschläge wurden vom Weltladen unterbreitet:

- Theateraufführung
- Bananenaktion in der Fußgängerzone (zur Problematik des Bananenimports)
- eine tribunalartige Veranstaltung zum Thema Unterentwicklung
- Referat »Überentwicklung und Unterentwicklung am Beispiel unserer Ernährung«
- Straßenquiz zum Thema Unterentwicklung/Entwicklungshilfe
- Fotowettbewerb zum Thema Frieden.

Die Idee der Theateraufführung wurde vom Weltladen bald fallengelassen, die Bananenaktion aus organisatorischen Gründen nicht durchgeführt. Die anderen Vorschläge konnten vom Weltladen in eigener Regie geplant und durchgeführt werden. Zusätzlich trat der Verein Partnerschaft 3. Welt beim Friedensfest mit einem Bücher- und Informationsstand auf.

Die Haltung der Leute vom Verein Partnerschaft 3. Welt gegenüber dem Projekt Friedenswoche war zwar sehr ambivalent, nichtsdestotrotz unterstützten sie es sehr vorbildlich.

AG 5: Umwelt

Neben der Friedenspädagogik-AG war dies eine der personell am besten besetzten Gruppen; acht Leute nahmen an den wöchentlichen Sitzungen teil.

Dabei wurden folgende Veranstaltungen vorgeschlagen:

- Veranstaltung zum Thema »Inhumane Architektur« (Tannenplatz)
- Malaktion mit Kindern des Stadtteils Tannenplatz
- Rollstuhllaktion
- Selbstgedrehter Videofilm über behinderte Kinder
- Veranstaltung über Atomkraftwerke.

Da die Herstellung des Videofilms nicht wunschgemäß erfolgen konnte, mußte auf eine »normale« Filmveranstaltung umgestellt werden. Daneben wurden die Mal- und die Rollstuhllaktion durchgeführt. Die Planung der AKW-Veranstaltung (Referat und Diskussion) war bis Ende Mai weit vorangeschritten, konnte aber trotzdem aus Zeitgründen nicht mehr durchgeführt werden.

AG 6: Schule, Betrieb, Familie

Diese AG krankte von Anfang an unter Mitarbeitermangel. Zum Bereich Schule wurde beschlossen, mit Lehrern und SMVs zusammenzuarbeiten. Nachdem zwei Termine für Treffen mit Religionslehrern auf wenig Resonanz von Seiten der Lehrer gestoßen waren, überließ die AG 6 diesen Teil ihrer Arbeit der Friedenspädagogik AG, die bereits feste Kontakte zu Lehrern verschiedener Fächer geknüpft hatte. Auch die Zusammenarbeit mit Ulmer SMVs kam nicht zustande, da diese im Frühjahr '77 selbst kaum aktionsfähig waren.

Zum Bereich Betrieb wurde Kontakt mit dem Amt für Industrie und Sozialarbeit der Evangelischen Kirche in Westberlin aufgenommen, der jedoch bald wieder abfiel. Auch die Idee, einen Mitarbeiter der Firma Interflex einzuladen, wurde aus Zeitgründen nicht mehr verwirklicht. Überschrift eines Artikels der Südwest Presse vom 27. 10. 76: »Nur Arbeiten, wenn es einem gefällt ... Vorschläge zur radikalen Umgestaltung der Arbeitswelt«.

Mit der Zeit zeigte die AG 6 Auflösungserscheinungen; ihre Mitarbeiter waren zu sehr von der Mitarbeit in anderen AGs ausgefüllt. Zwar wurde vor allem der Wegfall des Bereichs Arbeitswelt vom Plenum als sehr schmerzhaft empfunden, Abhilfe konnte jedoch nicht geschaffen werden.

AG 7: Soziale Verteidigung

Diese AG bestand nie aus mehr als zwei Personen. Regelrechte Sitzungen fanden nicht statt. Die Vorbereitungsarbeit wurde in zufällig sich ergebenden Gesprächen, in der AG Bundeswehr/Rüstung und in Einzelarbeit geleistet. Von Anfang an standen zwei Veranstaltungen zur Diskussion: a) Referat »Grundlagen einer Sozialen Verteidigung« und b) Gruppenarbeit mit Texten, aufbauend auf dem Referat.

Verschiedene Bemühungen, einen Referenten zu finden, schlugen fehl, so daß beschlossen wurde, dieses Thema mit dem Thema Bundeswehr/Rüstung zu koppeln und an einem Abend zu diskutieren. Als weiterführende Veranstaltung wurde P 16 terminlich festgelegt und auch erst an diesem Termin von drei Personen inhaltlich vorbereitet.

AG 8: Gewaltfreie Aktion/Bürgerinitiativen

In etwa 14tägigen Sitzungen trafen sich 3-4 Leute, die folgende Veranstaltungsvorschläge sammelten:

- Training in Gewaltfreiheit
- Film über die United Farm Workers (UFW)
- Referat zum Thema »Ziviler Widerstand«
- Themenorientiertes Fest zur Unterstützung der UFW
- Referat zum allgemeinen Thema Gewaltfreiheit
- Veranstaltung über gewaltfreie Widerstandsbewegungen in Lateinamerika
- Bürgerinitiativenveranstaltung.

Zur Durchführung gelangten davon zwei Vorschläge: Das Training wurde in Form eines Wochenendseminars »Einführung in gewaltfreies Handeln« realisiert, der UFW-Film wurde in das Programm für das Friedensfest aufgenommen. Die Referat/Diskussionsveranstaltungen scheiterten hauptsächlich daran, daß keine Referenten mehr gefunden werden konnten.

AG 9: Kirche und Christentum

Die etwa 14tägig stattfindenden Sitzungen dieser AG wurden von 4-6 Leuten besucht. Ursprüngliches Konzept war gewesen, neben kritischen Veranstaltungen, die aus der Sicht der Kirche gestaltet werden sollten, auch Veranstaltungen aus außerkirchlicher Sicht zu bringen. Leider kam es nie weiter als zur bloßen Diskussion dieser Idee. Zwar wurde ein Referat des Tübinger Theologen Norbert Greinacher fest eingeplant, zur Durchführung kam es aber nicht. Als Veranstaltung führte die AG in Zusammenarbeit mit Gemeindebeschäftigten und einer Konfirmandengruppe einen Jugendgottesdienst zum Thema Frieden durch. Ursprünglich als ökumenischer Gottesdienst vorgesehen, wurde er aus Zeitgründen doch als rein evangelischer durchgeführt.

AG 10: Straßentheater

In dieser AG arbeiteten fünf AKFWler mit, daneben noch fünf bis sechs Leute, die sich sonst an der FW-Arbeit nicht beteiligten. Die Gruppe traf sich wöchentlich, an einigen Sitzungen nahm ein Mitarbeiter des Ulmer Theaters teil, der ihre Arbeit unterstützen wollte. Leider ließ sich diese Zusammenarbeit wegen zeitlicher Überlastung des Theatermitarbeiters nicht lange durchhalten. In einer sehr langen Anlaufphase wurden sehr viele Vorschläge für kurze Straßentheaterszenen gesammelt, teils selbst geschrieben, teils aus anderen Zusammenhängen oder direkt von anderen Straßentheatern übernommen. Große Schwierigkeiten hatte die Gruppe bei der Umbesetzung. Erst im Mai kristallisierten sich die wirklich durchzuführenden Stücke heraus:

- Gerichtsverhandlung, nach einer Idee von Hans-Dieter Hüsch
- Vortrag eines längeren Anti-Kriegs-Gedichts
- Zwei Stücke zur Behindertenproblematik, geschrieben von einer Ulmer Bürgerin
- Ein Stück der AG FW Leutkirch zur 3. Welt-Problematik (Indios)
- Textvortrag

Aufgelockert wurde das Programm durch sieben verschiedene Lieder, die von zwei Gitarristen/Sängern zwischen den Einzelszenen vorgetragen wurden.

AG 11: Friedenspädagogik

Die Anzahl der Mitarbeiter in dieser AG schwankte zwischen fünf und neun. Ihre Sitzungen fanden ab Februar wöchentlich statt. Ende Februar fand ein AG-internes Arbeitswochenende statt. Während den ersten beiden Monaten wurde hauptsächlich inhaltliche Arbeit im Sinne einer persönlichen Fortbildung geleistet (Pädagogik, Psychologie). Nach anfänglich »freien« Diskussionen wurde später mit entsprechender Literatur weitergearbeitet. Mit dem Näherrücken der FW wuchs der Druck, konkrete Arbeit zu leisten, Veranstaltungen zu planen, so weit an, daß inhaltliche Diskussionen in den Hintergrund traten.

Folgende Ideen brachten die AG-Mitarbeiter vor:

- Referat »Friedenspädagogik«
- Film, Diskussion, Gruppenarbeit zum Thema »Vorurteile und Feindbilder«
- Referat: »Aggression«
- Malwettbewerb an Ulmer Schulen
- Spielzeugtauschaktion
- Lehrveranstaltung
- Filme und Diskussion zur Erziehung im Vorschulalter.

Der Malwettbewerb fiel bald mit der geplanten Malaktion der Umwelt AG zusammen, die die weitere Planung übernahm. Vom Plenum wurde der Vorschlag, die FW mit dem Friedenspädagogik-Referat zu eröffnen, angenommen. Diese Veranstaltung war eine der ersten, die fest unter »Dadi und Fach« ge-

bracht werden konnte. Die Lehrerveranstaltung wurde terminlich festgelegt, und für die Spielzeugtauschaktion trafen bald die ersten Spenden ein. Nachdem die Kontaktaufnahme mit verschiedenen Referenten, die für das Thema »Aggression« in Frage kamen, nicht zum erwünschten Erfolg führten, wurde beschlossen, diese Veranstaltung nicht durchzuführen. Auch die Bemühungen, Kontakte zu Kindergärtnerinnen und einer Volkshochschuldozentin zu knüpfen, schlugen fehl. Ende April fand eine Kontaktaufnahme mit zwei Lehrern statt, die dann in zwei Sitzungen zusammen mit zwei AG-Mitarbeitern die Lehrerveranstaltung planten. Diese vier Leute beschlossen dann auch, einige Stunden vor dem Friedenspädagogik-Referat eine vorbereitende Veranstaltung mit Lehrern durchzuführen. Für diesen Nachmittag konnte kurzfristig noch Prof. Pfister gewonnen werden. Das Konzept für die Veranstaltung »Vorurteile und Feindbilder« war nur von einer Person ausgearbeitet worden, wurde dann aber kurz vor der Veranstaltung erneuert und besser auf die Zielgruppe abgestimmt.

2.3 Zusammenarbeit mit anderen Gruppen und Organisationen

Das anfängliche Konzept, nach dem Tübinger Modell den Arbeitskreis Friedenswoche als Delegiertenkonferenz zu betrachten, in dem verschiedene Gruppen durch feste oder wechselnde Delegierte vertreten sind, war fast von Anfang an zum Scheitern verurteilt. Einerseits waren nie mehr als vier Organisationen im Plenum vertreten, andererseits waren auch diese Personen von ihren Gruppen nicht autorisiert, im Namen der Organisation zu sprechen. Nachdem alle Bemühungen, weitere Gruppen für die Mitarbeit bei der FW-Planung zu gewinnen, gescheitert waren, wurde auf dem Arbeitswochenende ein neues Konzept entwickelt, das die Autonomie des AKFW beinhaltete. Trotzdem sollten Einzelveranstaltungen anderer Gruppen ins FW-Programm aufgenommen werden, sofern sich das Plenum im Einzelfall damit einverstanden erklärte.

Auf diese Weise plante der **Weltladen** seine Veranstaltungen in eigener Regie, unser V-Mann berichtet regelmäßig über diese Arbeit. Für die Durchführung war auch der Weltladen selbst verantwortlich, einzig die Fragebögen wurden von AKFW-Mitgliedern ausgeteilt und eingesammelt. Weiterhin unterstützte der Weltladen den AKFW durch eine größere Geldspende, eine Annonce im »Friedensblättle« und einen Artikel im »Friedensblättle«.

Die **Selbstorganisation der Zivildienstleistenden** (SöZDL) hatte bereits mehrere Infofeten durchgeführt, diese Veranstaltungsart war uns also bekannt. Deshalb akzeptierten wir sie von vornherein. Die Planung lag ganz und gar in den Händen der Sö. Ein Sö-Mitglied, Insider der Ulmer Musikszene, war an der Vorbereitung und Durchführung des Friedenskonzertes maßgeblich beteiligt.

Nach Gründung des AKFW wurden bei **Amnesty International** (ai) lebhafte Diskussionen über den Sinn oder Unsinn eines solchen Projektes geführt. Ähnliche Diskussionen gab es übrigens auch im Weltladen. Bei ai bildeten sich zwei Parteien, die konstant konträre Meinungen vertraten. Die eine fand das Projekt FW ohne Rücksicht auf mögliche Folgen und Erfolge als Experiment unbedingt lohnend und unterstützenswert, während die andere erhebliche Zweifel an

der Effektivität dieser Arbeit hatte. Diese Zweifel wurden im wesentlichen durch folgende Überlegungen begründet:

- Kurzzeitprojekte wie eine FW werden innerhalb weniger Wochen von der Bevölkerung wieder vergessen.
- Wirkliche Bewußtseinsänderungen können durch eine oder zwei Veranstaltungen zu einem Thema nicht erreicht werden.
- Überhaupt können durch FW-Veranstaltungen nur Insider erreicht werden.
- Das Konzept des AKFW erschien zu lose, sein politischer Standort zu indifferent, seine Arbeitsmethoden unzulänglich.

Aufgrund dieser ambivalenten Haltung gegenüber dem AKFW wurde von ai zwar beschlossen, die Siebdruckanlage zur Verfügung zu stellen, im Friedensblättle zu inserieren und einen Artikel zu verfassen; Veranstaltungen dagegen wurden nicht ins Auge gefaßt. Erst kurz vor Druck des FW-Programms wurde kurzfristig eine Lateinamerika-Veranstaltung geplant. Sie sollte den Stand der Gewaltfreiheitsdiskussion widerspiegeln, wie sie aufgrund des FW-Projekts innerhalb der Ulmer ai-Gruppe erfolgt war. Die Veranstaltung wurde am Tag ihrer geplanten Durchführung von ai aus organisatorischen Gründen abgesagt, ein Ersatztermin wurde zwar vorgesehen, die Veranstaltung wurde jedoch nicht nachgeholt.

Die Zusammenarbeit mit der **Ulmer Jugendzeitung** [-UJZ] bestand einerseits im Zur-Verfügung-Stellen der Redaktionsräume, technischen Materials zur Flugblattherstellung und zur Herstellung des »Friedensblättles«, andererseits beschränkte sie sich darauf, daß Artikel von AKFW-Mitarbeitern regelmäßig abgedruckt wurden. Kurz vor Beginn der Friedenswoche kam auf diese Art allerdings eine Ausgabe mit dem Titelthema Friedenswoche heraus.

Die Zusammenarbeit mit der **Deutschen Friedensgesellschaft Vereinigte Kriegsdienstgegner** (DFG-VK) verlief wenig zufriedenstellend. Im Januar nahm zwar ein DFG-Mitglied an einer Plenumsitzung teil, erschien dann aber nie wieder. Durch private Kontakte jedoch wurde die DFG-VK laufend über den Stand der FW-Planung informiert. Deshalb ist die Fehlplanung im Mai nur durch die bestehenden Schwierigkeiten der DFG-Mitglieder untereinander erklärbar. (Überschneidung der geplanten Veranstaltung im Zuge der DFG-Abrüstungsstaffete und der Eröffnung der Friedenswoche).

Weiterhin beteiligte sich eine **Konfirmandengruppe** und **Beschäftigte einer Kirchengemeinde** maßgeblich an der Planung und Durchführung des Friedensgottesdienstes. **Beschäftigte einer Ulmer Behindertenschule** und **Eltern**, die Kinder in dieser Schule haben, planten und führten P 17 und P 18 zusammen mit der AG Umwelt durch. Der **Klub Körperbehinderte und ihre Freunde** gestaltete die Rollstuhllaktion mit.

Die Studentengemeinde Ulm, die Ulmer Volkshochschule, das Jugendhaus Buchsenstadel und die Pfadfinderschaft St. Georg stellten uns Räume zur Verfügung. Der Stadtjugendring Ulm und die Pax-Christi-Bistumsstelle Rottenburg unterstützten uns finanziell; für Ratschläge und praktische Hilfe danken wir an dieser Stelle auch noch der Arbeitsgruppe Friedenswoche Leutkirch und der Arbeitsgruppe Friedensforschung Tübingen.

3 DIE FRIEDENSWOCHEN ULM 1977

3.1 Die Veranstaltungen im Überblick

Wir haben die Veranstaltungen in fünf verschiedene Gruppen aufgeteilt:

- O Veranstaltungen/Aktionen, die vor offiziellem Beginn der FW durchgeführt werden.
- N nicht im Programm angekündigte Veranstaltungen, bei denen Fragebögen ausgeteilt wurden.
- No nicht im Programm angekündigte Veranstaltungen, bei denen auch keine Fragebögen ausgeteilt wurden.
- P im Programm angekündigte Veranstaltungen mit Fragebögen.
- Po nicht angekündigte Veranstaltungen ohne Fragebögen.

- 26. 3. O 1: Malaktion Tannenplatz (AKFW)
Stadtteil Tannenplatz, 14 Uhr
- 23. 4. O 2: Infostand I (AKFW)
Fußgängerzone Hirschstraße, 9.30 Uhr
- 7. 5. O 3: Infostand II (AKFW)
Fußgängerzone Hirschstraße, 9.30 Uhr
- 13. 5. N 1: Friedenspädagogik im Unterricht (AKFW)
Einsteinhaus (VHS), 15.30 Uhr
- 13. 5. P 1: Friedenspädagogik, Referat und Diskussion (AKFW)
Einsteinhaus, 19.30 Uhr
- 14. 5. Po 2: Spielzeugtauschaktion (AKFW)
Fußgängerzone Hirschstraße, 10 Uhr
- 14. 5. Po 3: Friedensfest (AKFW)
Jugendhaus Buchsenstadel, 17 Uhr
- 15. 5. No 2: Friedensgottesdienst (AKFW und Kirchengemeinde)
Versöhnungskirche Ulm-Wiblingen, 9.30 Uhr
- 16. 5. P 4: Unterentwicklung verhindert Frieden (Weltladen)
Studentengemeinde, Sternstraße 14, 20 Uhr
- 16. 5. P 5: Wie können Ansätze einer kritischen Friedenspädagogik im Unterricht verwirklicht werden? (AKFW)
Einsteinhaus, 20 Uhr
- 19. 5. P 6: Filmvergleich »Nur leichte Kämpfe im Raum Danang« und »Menschen, Technik und moderne Waffen« (AKFW)
Sternstraße 14, 19 Uhr
- 20. 5. Po 7: Straßentheater (AKFW)
Münsterplatz, 14 Uhr
- 20. 5. Po 8: ZDL-Fest (SOdZDL)
Donauturm, 19.30 Uhr
- 21. 5. Po 9: Straßenquiz (Weltladen)
Fußgängerzone Hirschstraße, vormittags

22. 5. **Po 10: Friedenskonzert** (AKFW)
Altes Theater, 15.30 Uhr
23. 5. **Po 11: Überentwicklung und Unterentwicklung am Beispiel unserer Ernährung** (AKFW)
Sternengasse 14, 20 Uhr
24. 5. **Po 12: Rollstuhlfahrt** (AKFW)
Fußgängerzone Hirschstraße, 15.30 Uhr
24. 5. **Po 13: Straßentheater** (AKFW)
Münsterplatz, 14 Uhr
24. 5. **P 14: Referat zum Problemkreis Bundeswehr/Rüstung und Diskussion** (AKFW)
Sternengasse 14, 19.30 Uhr
26. 5. **Po 15: Darf Ali mitspielen?** Kasperletheater und Spielzeugtausch (AKFW)
Sternengasse 14, 14.30 Uhr
26. 5. **P 16: Soziale Verteidigung** (AKFW)
Einsteinhaus, 20 Uhr
31. 5. **P 17: Aber lachen können sie doch** (AKFW)
Einsteinhaus, 20 Uhr
1. 6. **P 18: Aber lachen können sie doch** (AKFW)
Jugendhaus Büchsenstadel, 19 Uhr
2. 6. **P 19: Vorurteile und Feindbilder** (AKFW)
Jugendhaus Büchsenstadel, 19 Uhr
4. 6. **No 3: Ausstellung Münsterplatz** (AKFW)
Münsterplatz, vormittags
5. 6. **P 20: Informationsfrühstück mit/von/für Kriegsdienstverweigerern** (AKFW)
Jugendhaus Büchsenstadel, 10.30 Uhr
5. 6. **N 4: Kriegsschauplatz BRD** (AKFW)
Jugendhaus Büchsenstadel, 15 Uhr
5. 6. **P 21: Ursachen und Folgen der Repression in Lateinamerika** (ai)
Sternengasse 14, 18 Uhr, ausgefallen!
- — **No 5: Fotowettbewerb zum Thema »Friede«** (Weltladen)
17. — 19. 6. **No 6: Einführung in gewaltfreies Handeln, Training in Gewaltfreiheit** (AKFW)
Weingarten

3.2 Die einzelnen Veranstaltungen — Planung, Verlauf, Auswertung

Die Berichte zu den einzelnen Veranstaltungen haben wir in drei Teile angelegt: Im jeweils ersten Abschnitt wird die Planung geschildert, im zweiten der tatsächliche Verlauf. Diese Trennung hat sich als notwendig erwiesen, weil nicht selten Planung und wirklicher Verlauf auseinanderklaffen. Im dritten Abschnitt versuchen wir eine Auswertung der Veranstaltung/Aktion, teilweise überschneiden sich der zweite und der dritte Abschnitt auch. Bei einigen Veranstaltungen geben wir in einem vierten Abschnitt Material- und Adressenhinweise.

O 1: Malaktion Tannenplatz

Zielgruppe: Kinder des Stadtteils Tannenplatz
Werbung: erst am Tag der Veranstaltung im Stadtteil (s. u.)

1. geplanter Verlauf

Mit Hilfe von großen Rollen Makulaturpapier und von mehreren Tapezier-tischen sollte Kindern des Stadtteils Tannenplatz Gelegenheit gegeben werden, mit Wachsmalstiften ihre Umgebung zu malen. Zwei Themen wurden für die Bilder festgesetzt: »Wie ich wohne« und »Wie ich wohnen will, wenn ich groß bin«. Im weiteren Verlauf der FW sollte eine Abendveranstaltung zum Thema »Inhumane Architektur am Beispiel Tannenplatz« stattfinden.

2. tatsächlicher Verlauf

Zu Beginn der Aktion gingen einige Mitarbeiter der AG Umwelt mehrere Häuserblocks entlang. Sie hatten »sandwiches« umgehängt und machten Flöten-musik. Kinder wurden eingeladen, mit zum Ort der Malaktion zu kommen. Diese »Rattenfängeraktion« hatte so viel Erfolg, daß wegen der hohen Beteili-gung als weitere Papierunterlagen zwei Tischtennisplatten und der Rand eines trockengelegten Brunnens verwendet werden mußten. Von einer Apotheke hat-ten wir Unmengen Traubenzuckerbonbons (Werbung) geschenkt bekommen, die unter die Kinder verteilt wurden. Der Umfang der Aktion erregte die Aufmerk-samkeit von Erwachsenen, mit denen wir über die Aktion, über die Wohnsitua-tion am Tannenplatz und über die geplante FW sprachen.

3. Auswertung

Die Themen wurden von den Kindern sehr weit ausgelegt, ohne daß wir deshalb reglementierend eingriffen. So kam es, daß am Schluß ein riesiger Berg verschiedenartigster Gemälde vorlag. Die ganze Aktion hatte sowohl uns als auch den Kindern riesenhaften Spaß bereitet, sie brachte für die FW selbst kaum etwas, für die beteiligten AKFWler dagegen sehr viel. Als interessanter Neben-effekt sind die Gespräche mit Erwachsenen zu betrachten, die wir eigentlich nicht mit einkalkuliert hatten. Leider war die Auswertung der Aktion sehr, sehr mangelhaft. Das Bildmaterial wurde überhaupt nicht ausgewertet, die Abend-veranstaltung nicht durchgeführt.

O 2: Infostand I (Samstag, 23. 4. 1977, Hirschstraße)

In der Fußgängerzone bauten wir einen Informationsstand auf. Daneben wurde eine lange Ziehharmonika aus hüfthohen Stellwänden aufgestellt, die unsere Veranstaltungen ankündigten. Eine größere Plakatwand zeigte Fotos, Ka-rikaturen, Zeichnungen, Plakate, Zeitungsausschnitte zu unseren Arbeitsberei-chen. Verteilt wurde unser erstes Flugblatt, das den Arbeitskreis FW der Öffent-lichkeit vorstellte und die ersten FW-Veranstaltungen vorstellte. Wie bei solchen

Aktionen in Ulm üblich, bildeten sich bald größere Trauben diskutierender Leute aller Richtungen, von KBWlern über Anhänger von CDU, FDP und SPD bis zu alten Nazis. Gegen Ende mußten wir ziemlich erschöpft feststellen, daß wir uns besser auf die Diskussionen hätten vorbereiten sollen.

O 3: Infostand II (Samstag, 7. 5. 1977, langer Samstag, Hirschstraße)

Der zweite Infostand lief ähnlich ab wie der erste. Durch die gemachten Erfahrungen zeigten wir uns auch den oft sehr polemischen Diskussionen besser gewachsen als das letzte Mal. Neben dem erwähnten Flugblatt wurden jetzt das Programm der FW und Flugblätter zum Friedensfest, Friedenskonzert und zur Spielzeugtauschaktion verteilt. Parallel zu unserem Stand fand auch eine Aktion des Komitees für Frieden, Abrüstung und Zusammenarbeit statt (Flugblatt und Riesensaurier mit der Aufschrift »Ausgestorben – Zu viel Panzer, zu wenig Hirn«); auch von der DFG/VK wurden Flugblätter zum Thema Abrüstung verteilt.

N 1: Friedenspädagogik im Unterricht

Zielgruppe: Lehrer aus Ulm

Werbung: Aushänge in Lehrerzimmern, persönliche Einladungen
Anwesend: 10, später 18 Personen

1. geplanter Verlauf

Da nicht abzusehen war, ob Prof. Pfister bereits nachmittags kommen konnte, um auch an dieser Veranstaltung teilzunehmen, mußten wir uns darauf einstellen, die Veranstaltung allein zu gestalten. Zuerst sollte anhand von Texten zur Aggressionsforschung erarbeitet werden, daß menschliches Verhalten nicht triebbedingt oder ererbt ist, sondern größtenteils durch die Umwelt bestimmt wird. Anschließend Diskussion anhand eines Thesenpapiers von H. Pfister. Dieser geplante Verlauf verstand sich als Angebot, das jederzeit geändert oder umgestoßen werden konnte.

2. tatsächlicher Verlauf

Die Anwesenden lehnten die Arbeit mit Texten ab zugunsten eines Erfahrungsaustausches. Auch die Diskussion des Thesenpapiers fand nicht statt. Bemerkenswert war vor allem das zeitweilig typische Schülerverhalten der anwesenden Lehrer: Sie erwarteten Hilfe, Ratschläge etc. von Prof. Pfister (Er konnte doch noch kurzfristig sein früheres Kommen zusagen). Gegen Ende wurde von AKFW-Mitgliedern der Vorschlag geäußert, eine Lehrergruppe zu gründen, die sich weiterhin mit diesem Thema beschäftigen sollte. Die Mitarbeit von Schülern in dieser zu gründenden Gruppe wurde allgemein gutgeheißen. Für Interessenten wurde eine Adressenliste herumgereicht.

3. Auswertung

Von einigen Veranstaltungsbesuchern wurde am Schluß die Meinung geäußert, es wäre wohl doch besser gewesen, von Anfang an präziser (mit Texten) zu arbeiten. Allerdings ist dabei nicht zu vergessen, daß der Erfahrungsaustausch auch von Mißerfolgen sehr befreiend und lösend wirkte und für die weitere Arbeit mit entscheidend sein wird. Einer der anwesenden Lehrer berichtete z. B., daß an seiner Schule die Kollegen fast ausschließlich Erfolgserlebnisse austauschen, gemeinsame kritische Reflexion über Unterricht komme kaum zustande.

4. Anmerkung

Das angesprochene Thesenpapier (Hermann Pfister »Thesen zur Friedenspädagogik«) findet sich in der Zeitschrift »Probleme des Friedens – Info« Nr. 3–6/1973.

P 1: Friedenspädagogik

Zielgruppen: Lehrer, im Erziehungsbereich tätige Personen, ansonsten unbestimmt

Werbung: Programm, Zeitung, Flugblatt, Aushang in Lehrerzimmern, persönliche Einladungen

Anwesend: 50 Personen

1. geplanter Verlauf

Das Referat mit dem Titel »Friedenspädagogik« sollte gleichzeitig für eine Begründung der Ulmer Friedenswoche sorgen. Zu Beginn der Veranstaltung sollte ein AKFW-Mitglied einige Sätze zum Arbeitskreis sagen und die inhaltliche Konzeption der Friedenswoche vorstellen. In diesem Beitrag und im Referat von Prof. Pfister sollte u. a. der enge Zusammenhang erklärt werden, der zwischen unseren verschiedenen Arbeits- und Themenbereichen besteht. Die Diskussion wurde nicht vorstrukturiert, sondern sollte sich hauptsächlich an den Bedürfnissen der Besucher orientieren.

2. tatsächlicher Verlauf

Da die einführenden Worte von unserer Seite aus nicht genügend vorüberlegt waren, konnte diese Möglichkeit zur Darstellung unserer Konzeption nicht optimal genutzt werden. Im wesentlichen wurde nur ein kurzer Überblick über die bisherige Arbeit gegeben. Herr Pfister ging in seinem Referat u. a. kurz auf die Friedenswochenarbeit ein und sprach die verschiedenen Arbeitsfelder an. Die anschließende Diskussion verlief überraschend unakademisch, was von der Mehrzahl der Teilnehmer sehr begrüßt wurde. Ein sehr intensiv behandelter Diskussionspunkt war das Problem der Gewaltrechtfertigung: Ein Teilnehmer vertrat die Auffassung, Gewalt trage letztenendes nur zum Fortschritt (nicht: Glück) der Menschheit bei. Ein weiterer, länger diskutierter Punkt war ein konkreter Fall aus jüngster Vergangenheit: Eine Stadtratsfraktion hatte Anzeige er-

stattet wegen einer Wandzeitung in einem Ulmer Gymnasium, auf der ein Schüler geschrieben hatte: -Buback hat Isolierhaft angeordnet. Isolierhaft ist Mord-.

3. Auswertung

Im allgemeinen konnte festgestellt werden, daß die gesetzten Ziele weitgehend erreicht wurden. Aufgrund dieser ersten offiziellen Veranstaltung der FW Ulm war es nicht möglich, den AKFW in eine bereits vorher beschriftete Schublade zu stecken. Unterstützt wurde dieser Eindruck auch von der Diskussion, die betont persönlich, nicht aber polemisch verlief. Verhärtete Fronten, diffamierende Unsachlichkeiten etc. kamen nicht vor.

4. Anmerkung

Das Referat von Prof. Pfister ist in ähnlicher Form abgedruckt in: ZS Probleme des Friedens - Info, Heft 7-10/1977 (Hermann Pfister: Friedenserziehung gestern und heute).

Po 2: Kriegsspielzeugtauschaktion

Zielgruppe: Kinder und ihre Eltern, ansonsten unbestimmt

Werbung: Programmblatt, Flugblatt, Zeitung, handgemalte Plakate

1. geplanter Verlauf

Bei der Planung dieser Aktion trafen zwei Meinungen aufeinander:

- a) wir führen die Aktion in einem Wohnviertel durch, um möglichst viele Kinder zu erreichen, haben dabei aber kaum eine breitere Öffentlichkeitswirkung,
- b) wir führen die Aktion in der Innenstadt durch, sprechen dabei sehr viele Erwachsene an. Nachteil: In der City wohnen nicht sehr viele Familien mit kleineren Kindern, d. h. wir sind darauf angewiesen, gute Werbung schon vorher zu betreiben, damit viele Kinder, unter Umständen mit Eltern, gezielt zu unserem Stand kommen.

Letztendlich entschieden wir uns für die zweite Möglichkeit, da wir diese Aktion u. a. auch als pressewirksame Einleitung der Friedenswoche sehen wollten. Neben der Aktion sollten von uns und von Kindern verschiedene Lieder gesungen werden*. Aus dem eingetauschten Kriegsspielzeug wollten wir gegen Ende der Aktion ein großes Friedenszeichen kleben.

2. tatsächlicher Verlauf

Die Spielzeugtauschaktion fand bei schwankendem Wetter statt. Weder Wind Regen und Sonnenschein verhinderten nicht, daß es zu ähnlichen Diskussionen wie bei den Infoständen kam, nur daß entschieden sachlicher diskutiert wurde. Wir hatten von verschiedenen Spielzeuggeschäften Ulms reichlich Spielzeugspenden erhalten, außerdem hatten uns auch Privatpersonen reichlich Spielzeug

zugesprochen lassen, so daß vom Tauschwert her fast schon zu viel angeboten wurde. Leider blieben wir auf einem Teil dieses Spielzeugs sitzen, weil nicht genügend Kinder mit Tauschobjekten unseren Stand besuchten. Dieses übriggebliebene Spielzeug wird für die gleiche Aktion im Jahr '78 verwendet. Auch unser Plan, ein Friedenssymbol zu basteln, scheiterte, weil dieser Teil der Aktion bei der Planung am Tag vorher vergessen worden war. Bei der Aktion selbst hatten wir alle Hände voll zu tun. Die Lieder wurden auf große Tafeln geschrieben und von uns zusammen mit einigen interessierten Passanten laut gesungen (mit Flöten- und Gitarrenbegleitung).

3. Auswertung

Im Verhältnis zu unserem Material hätten wir mehr Werbung betreiben sollen. Das Ziel, viele Eltern anzusprechen, wurde einigermaßen erreicht.

Po 3: Friedensfest

Zielgruppe: unbestimmt

Werbung: Programm, Zeitung, Flugblätter/Plakate

Anwesend: ca. 500 Leute

1. geplanter Verlauf

Als Angebot war geplant:

- Tonbildschau -Kriegsschauplatz BRD-
- Film -Wir kämpfen um unser Leben- über die Landarbeitergewerkschaft -United Farm Workers- in Kalifornien
- Zeichentrickfilme
- Folk-Music (Antikriegslieder etc.) von Ulmer Musikern
- Szenen von unserer Straßentheater-Gruppe
- Vortrag von Gedichten und Texten zu unseren verschiedenen Themenbereichen
- Informationsstände von ai-Ulm, DFG/VK, Weltladen, AKFW, Komitee für Frieden, Abrüstung und Zusammenarbeit, AK Gefängnis.

Der Beginn der Veranstaltung wurde auf 17 Uhr festgesetzt. Aus organisatorischen Gründen sollte die detaillierte Veranstaltungsplanung erst am Samstag nachmittag stattfinden. Mit der Arbeitsgruppe Büchsenstadel, die den Betrieb des Jugendhauses aufrecht erhält, hatten wir uns soweit abgesprochen, daß die -normalen- Arbeiten wie Thekendienst, Küchendienst etc. von der AG Bü organisiert werden und daß wir für die Erledigung aller restlichen Aufgaben sorgen.

2. tatsächlicher Verlauf

Völlig unerwartet kam es ab 15 Uhr zu ausschweifenden Diskussionen über den relativ hohen Eintrittspreis. Mitarbeiter der AG Bü und Besucher des JH empfanden ihn als Unverschämtheit und als unsozial. Durch die ausgedehnten Diskussionen, die uns auch emotional sehr nahe gingen (einerseits war die Argu-

mentation der Eintrittsgeld-Gegner für uns durchaus einsichtig, andererseits waren wir auf die Erhebung dieses Eintrittsgeldes angewiesen), kam die genauere Planung des Veranstaltungsablaufs entschieden zu kurz. In der Folge mußte das Fest überall improvisiert werden.

- Die TBS konnte nicht gezeigt werden, weil sie uns noch nicht zugegangen war.
 - Die Folk-Musiker trafen verspätet ein, so daß
 - die Straßentheatergruppe gleich zu Beginn auftreten mußte. Der daran anschließende
 - Gedicht- und Textvortrag krankte hauptsächlich daran, daß er wie auch die Szenen der Theatergruppe, nicht der gegenwärtigen Besucherstruktur des JH Rechnung trug. Beide Programmteile zogen Ärger, Zurückhaltung und Ablehnung auf sich.
- Im Filmraum wurden 4 Filme gezeigt:
- a) ein Film über die Resozialisierung im Strafvollzug
 - b) der UFW Film »Wir kämpfen um unser Leben«
 - c) »Actualité«
 - d) »Abraham – ein Versuch« über das Milgram-Experiment

Eine längere Diskussion entspann sich nach dem Campesino-Film, weil sich ein AKFW-Mitglied intensiv darauf vorbereitet hatte.

- Die Stände der DFG/VK, des Komitees und von 'al wurden nicht aufgestellt, die Gruppen waren nicht erschienen. Der AK Gefängnis verband seinen Infostand mit einer Schautafelausstellung, die den Weg eines Straffälligen gewordenen durch die Mühlen der Justiz zeigt.
- Das Eintrittsgeld wurde von 2,50 DM auf 2,- DM herabgesetzt, die Eingangskontrollen sehr lasch gehandhabt.

3. Auswertung

Unserem Fehler, die Beachtung der Besucherstruktur des JH Büchsenstadel zu vernachlässigen (Unterschicht, oft sehr jung, wenig Taschengeld etc.), stand gegenüber, daß es uns auch gelungen war, Leute zum Besuch dieser Veranstaltung anzuregen, die normalerweise nicht das Jugendhaus besuchen. Unser Ziel, auch erwachsene Bürger ins JH Büchsenstadel zu bringen, konnte nicht erreicht werden. Das Friedensfest besuchten nur ca. 15 Leute mit 30 Jahren oder älter. Durch die ungewohnte, aufgelockerte Atmosphäre war es uns zwar gelungen, in den Räumen Ansätze zu tätlichen Auseinandersetzungen und Zerstörung von Einrichtungsgegenständen zu vermeiden (beides ist normalerweise an der Tagesordnung), jedoch zeigte sich später, daß die Aggressionshandlungen nur auf einer anderen Ebene und versteckter stattgefunden hatten. Ein Fußball- und ein Telefonautomat waren demoliert, eine Tür zur Toilette eingetreten worden. Eine Gruppe sehr junger Jugendhausbesucher hatte spontan die Idee, ein kleines Antikriegstheater aufzuführen. Zusammen mit der JH-Leiterin erarbeiteten sie die Handlung und stellten es anschließend im Erdgeschoß vor. Die Resonanz war sehr gut.

Zusammenfassend läßt sich festhalten, daß wir vom Stammpublikum fast niemand seinen Verhältnissen entsprechend angesprochen haben, anders dagegen verhielt es sich mit den auch sehr zahlreich vertretenen Interessierten und Insidern: Die Büchertische und Informationsstände fanden regen Zuspruch, und die Filme mit den daran anschließenden Diskussionen waren gut besucht. Die Trennung der zwei unterschiedlichen Besuchergruppen wurde leider auch durch die Räumlichkeiten und den darin stattfindenden Aktivitäten gefördert: Im EG, der Cafeteria, fanden die Gedicht- und Textvorträge statt und wurden die Szenen aufgeführt; später gab es Musik. Ebenfalls im EG waren zwei Stände aufgestellt. Im 1. Stock wurden die Filme und die Ausstellung gezeigt, fanden Gesprächskreise, AGs und Diskussionen statt.

4. Anmerkung

Die unter c) und d) genannten Filme bezogen wir über die Landesbildstelle in Stuttgart, den UFW-Film von Aktion Sühnezeichen (Jebenstr. 1, 1000 Berlin 12).

No 2: Friedensgottesdienst

Zielgruppe: Jugendliche des Stadtteils Wiblingen

Werbung: nur innerhalb der Gemeinde

Anwesend: 230 Leute, davon ca. 1/3 Jugendliche

1. Planung und Durchführung

Sie stimmten voll überein. Der Verlauf des Gottesdienstes sah folgendermaßen aus: Zu Beginn erhielt jeder Teilnehmer ein kleines weißes Stück Papier, das er in die Umrisse einer Taube vorne am Altar kleben sollte (Puzzle). Im Verlauf des Gottesdienstes wurden u. a. Rollenspiele durchgeführt, Gedichte vorgelesen. Dies gab Gelegenheit zur kurzen Meditation. Die Begleitmusik für die Lieder wurde teilweise von einer Band gespielt, teilweise kam sie von Schallplatten. Am Schluß wurde noch der weitere Verlauf der Friedenswoche skizziert und zu einem anschließenden Gespräch über den Gottesdienst eingeladen.

2. Auswertung

Der niedrige Anteil an jugendlichen Besuchern, mit 1/3 bei einem Jugendgottesdienst doch recht erstaunlich, ist für diese Gemeinde normal. Bei der anschließenden Diskussion waren 20–30 Personen anwesend, etwa die Hälfte davon Jugendliche. Die Diskussion drehte sich u. a. auch um die Frage, weshalb solche Abweichungen von der normalen Gottesdienstform nötig seien. Anschließend wurde die Frage gestellt: Frieden – ja! Aber wie? Die sehr ausführliche Diskussion wurde mit dem Ergebnis abgebrochen, daß viermal jährlich solche oder ähnliche Gottesdienste in dieser Gemeinde durchgeführt werden sollten.

P 4: Unterentwicklung verhindert Frieden

Zielgruppe: unbestimmt

Werbung: Programmblatt, Zeitung, Aushang im Weltladen

Anwesend: 40 Personen

1. geplanter Verlauf

Drei Personen (M. Ngoubamdjun aus Kamerun, Jong Wha Park aus Korea und R. Stegemann aus der BRD) sollten anhand kurzer Einführungsreferate den Friedensbegriff, bezogen auf ihr Heimatland, darlegen. Die Fragestellung sah dabei folgendermaßen aus: Was verhindert Frieden a) allgemein und b) speziell in meinem Heimatland? Wie sieht dort Unfrieden aus? Der Rest des Abends sollte durch Diskussionen der Referenten sowohl untereinander als auch mit dem Publikum gestaltet werden.

2. tatsächlicher Verlauf

Die Veranstaltung lief wie geplant ab. Nach den Einzelbeiträgen von je etwa 10 Minuten Dauer und einer nachfolgenden kurzen Pause kamen interessante Diskussionbeiträge von allen Seiten.

3. Auswertung

Die Veranstaltung kann insofern als gelungen betrachtet werden, als sie, wie geplant, ablief. Die Diskussion verlief zufriedenstellend. Als Mangel wurde empfunden, daß die meisten der Anwesenden aus dem »Dunstkreis« des Weltladens stammten; nur wenige fremde, neue Gesichter waren zu sehen.

4. Anmerkung

Literatur: Fritz Puhl: Zwei Welten im Zeugenstand. Lesestück zur Fernsehserie »Tribunal 1982«. Nürnberg 1972.

P 5: Wie können Ansätze einer kritischen Friedenspädagogik im Unterricht verwirklicht werden?

Zielgruppe: Lehrer aus Ulm

Werbung: Programm, Zeitung, Aushang in Lehrerzimmern, schriftliche Einladungen an uns bekannte Lehrer

Anwesend: 15 Personen

1. geplanter Verlauf

Die Veranstaltung war von uns als Gesprächsrunde mit Lehrern geplant. Thema 1: Welche Möglichkeiten haben Ulmer Lehrer, um friedenspädagogisch tätig zu werden? Thema 2: Anwendbarkeit von vorhandenen Unterrichtsmodellen in Ulmer Schulen. Thema 3: Bildung einer Lehrergruppe. Zum letzten

Gesprächspunkt hatten wir zwei Mitglieder der Arbeitsgruppe Friedensforschung (Institut für Politikwissenschaft der Universität Tübingen) eingeladen. Als Diskussionshilfe war das Thesenpapier von Prof. Pfister gedacht.

2. tatsächlicher Verlauf

Das Problem der Wehrkunde wurde kurz andiskutiert, dann aber ebenso wie die Frage nach der Arbeit mit bestehenden Unterrichtsmodellen bald zugunsten eines anderen Diskussionspunktes verdrängt. Das Gespräch konzentrierte sich auf die Bildung einer Lehrergruppe. Gaby Zanolli und Gisela Kurz von der AGFF Tübingen hielten sich weitgehend zurück, weil die in Tübingen und Umgebung inszenierten Lehrergruppen unter ganz anderen Voraussetzungen und Bedingungen gearbeitet hatten. In der Diskussion über die Arbeit einer Ulmer Lehrergruppe zeichneten sich zwei Meinungen ab: Einige wollten hauptsächlich mit konkreten U-Modellen arbeiten, andere wollten mit Schwergewicht auf methodischen Problemen arbeiten (Lehrerverhaltenstraining etc.). Abschließend wurde nochmals die Frage andiskutiert, ob in der Gruppe Schüler mitarbeiten sollten. Das Ergebnis war allerdings nicht mehr so eindeutig wie am Freitag. Nachdem der erste Termin für den Lehrertreff ausgemacht worden war, fanden sich noch einige zu einem engeren Gespräch mit Frau Zanolli und Frau Kurz zusammen.

3. Auswertung

Mit der Bildung einer Lehrergruppe zum Arbeitsbereich Friedenspädagogik wurde unser Ziel zweifelsohne erreicht. Insofern ist diese Veranstaltung im Verbund mit den zwei Veranstaltungen am Freitag als voller Erfolg zu verbuchen.

P 6: Filmvergleich

Zielgruppe: unbestimmt

Werbung: Programm, handgemalte Plakate [5], Zeitung, Friedensblätter

Anwesend 19 Uhr: etwa 20 Leute

Beginn des 1. Films: 60 Leute

Diskussion: 45 Leute

Späte Diskussion/Kleingruppen: 25 Leute

1. geplanter Verlauf

Vorführung der Filme a) »Nur leichte Kämpfe im Raum Da Nang« und b) »Menschen, Technik und moderne Waffen«. Durch die Gegenüberstellung dieser beiden Filme, die einerseits nur die Auswirkungen der Waffen zeigen (Dokumentation des Einsatzes des Rot-Kreuz-Hospitalschiffes »Helgoland« in Vietnam), teils aus medizinischer, teils aus human-sozialer Sicht, und andererseits nur die Waffentechnik samt dahinterstehender (=Wehr-) Ideologie beschreiben, erhofften wir genügend spontane Diskussionsbeiträge der Veranstaltungsbesucher. Aus diesem Grund wurde die Diskussion kaum vorstrukturiert.

2. tatsächlicher Verlauf

Nach reibungsloser Filmvorführung und kurzer Pause konnte gegen 20.45 Uhr die Diskussion aufgenommen werden. Unser medienkritischer Diskussionsimpuls wurde nicht beachtet. Drei Leute zeichneten hauptsächlich für die chaotische Diskussion verantwortlich. Ein angetrunkener Besucher brachte permanent unpassende und unzusammenhängende Beiträge, ein Rentner zog Mißmut auf sich, indem er sich sehr undiszipliniert und polemisch äußerte (für Abrüstung), eine ältere Dame verwirrte durch bizarre Ideen. Nachdem viele Besucher die Diskussion vorzeitig verließen und eine Besserung schier unmöglich schien, schlugen wir die Bildung von Kleingruppen vor. Nachdem sich die verbleibenden 25 Besucher in zwei Gruppen geteilt hatten, kamen sehr fruchtbare Diskussionen zustande.

3. Auswertung

Da die Filme selbst sehr gut waren, hätte man aus dieser Veranstaltung wesentlich mehr machen können. Dazu wäre vor allem eine gute Diskussionsvorbereitung nötig gewesen. Die Betroffenheit nach dem ersten Film, zusammen mit dem Ärger, der bei den meisten Zuschauern nach dem zweiten Film aufkam, wäre eine gute Basis für ein Gespräch gewesen zum Thema -Was können wir, hier in Ulm, konkret dazu beitragen, damit es bei uns nicht so weit kommt?-, oder um über z. B. die Methoden der Bundeswehr am Beispiel eines ihrer Filme aufzuklären.

4. Anmerkung

Beide Filme sind von der Landesbildstelle Stuttgart zu bekommen.

Po 7: Straßentheater (20.5.)

Zielgruppe: unbestimmt

Werbung: Programmblatt, Friedensblättle

1. geplanter Verlauf

Die Szenen und Lieder (siehe Bericht über die Arbeit der AG 10) sollten in der Fußgängerzone vorgeführt werden. An Material wurden gebraucht: Einzelrequisiten, Bühne (vom Jugendhaus), Megaphon und Verstärkeranlage. AKFW-Mitglieder sollten Flugblätter verteilen und die Passanten über die Friedenswoche informieren bzw. über die in den Stücken angesprochenen Themen diskutieren. Hauptziel sollte das Erzeugen von Betroffenheit sein.

2. tatsächlicher Verlauf

Vom Amt für Öffentliche Ordnung wurde für die Verwendung von Megaphon und Verstärkeranlage keine Genehmigung gegeben. Zwei Möglichkeiten standen offen: Vorführung in der Fußgängerzone ohne Verwendung dieser technischen Hilfsmittel oder Vorführung auf dem Münsterplatz. Die AG entschied

sich für die zweite Möglichkeit. Dieser Entschluß stellte sich als Fehlentscheidung heraus, da den Münsterplatz wesentlich weniger Passanten überqueren, als wir in der Hirschstraße hätten erreichen können. So blieb die Anzahl der Zuschauer sehr mäßig, die Akteure waren nach der Aktion recht enttäuscht. Auch die Gespräche mit den Zuschauern liefen nur in sehr begrenztem Umfang ab, weil zuwenig AKFW-Mitglieder anwesend waren.

3. Auswertung

Im großen und ganzen kann diese Aktion als Schlag ins Wasser bezeichnet werden. Zu wenig Leute wurden zu wenig intensiv erreicht. Die Vorbereitung war mangelhaft, die Mitarbeit anderer AKFW-Mitarbeiter unzureichend und inkonsequent.

4. Anmerkung

Verwendete Literatur:

- Pax, wo bist du? Ein modernes Friedensbrevier. Gelnhausen und Berlin-Dahlem 1969. Burckhardtthaus Verlag.
- Gedichte gegen den Krieg. Herausgegeben von Kurt Fassmann. München 1961. Zweitausendeins Verlag.

Po 8: ZDL-Fest

Zielgruppen: ZDL, KDV, ansonsten unbestimmt

Werbung: Programm, Zeitung, Rundbrief der SOdZDL, Friedensblättle

Anwesend: 35-40 Leute

1. geplanter Verlauf

Die Ulmer Selbstorganisation der Zivildienstleistenden veranstaltet im Donauturm öfters SO-Feten, die in der Regel nur von ZDL und deren Bekannten besucht werden. Das SO-Fest im Rahmen der FW sollte auch »Outsider« anprechen. Geplant war die Vorführung von Kurzfilmen.

2. tatsächlicher Verlauf

Anstelle der Kurzfilme wurden die zwei Filme der Vortagsveranstaltung gezeigt: »Nur leichte Kämpfe im Raum Da Nang« und »Menschen, Technik und moderne Waffen«. Trotz erweiterter Werbung waren nur die normalen Besucher und die AKFW-Leute (teilweise identisch) da. Eine Diskussion nach den Filmen wurde nicht geführt. Die Hausherren (Pfadfinder) erhoben Eintrittsgeld in Höhe von 1,- DM.

3. Auswertung

a) Besucher: Es zeigte sich, daß für eine solche Veranstaltung, wenn sie an einem allgemein wenig bekannten Ort stattfindet, sehr umfangreiche Werbung notwendig ist.

b) Obwohl der Filmvergleich [P 6] bereits im AKFW-Plenum ausgewertet worden war, wurde aus Zeitgründen keine Diskussion vorbereitet. Auch entstand keine spontane Diskussion, vermutlich weil die meisten der Zuschauer diese oder ähnliche Filme schon kannten. Wir hätten also doch besser die Kurzfilme gezeigt.

c) Eintrittsgeld: Dieser Planungsfehler hätte vermieden werden können. Einige Besucher beklagten sich über den Widerspruch zwischen der Ankündigung im Programm, der Eintritt sei umsonst, und der Praxis: Von unserem Angebot, das Geld aus der AKFW-Kasse zu bezahlen, machte jedoch niemand Gebrauch.

Po 9: Straßenquiz

Zielgruppe: unbestimmt

Werbung: Programmblatt, Zeitung, Aushang im Weltladen, Friedensblättle

1. geplanter Verlauf

Als aktuelles Thema hatte sich dem Weltladen die Aktion »Jute statt Plastik« angeboten. Zur Information über Jute speziell und über Probleme der Dritten Welt im allgemeinen sollten ein Infostand, eine große Litfaßsäule und eine Stellwand aufgebaut werden. Die Quizfragen sollten in Form eines doppelseitig bedruckten Fragebogens unter die Leute gebracht werden, ihre Beantwortung war unter Beachtung der Anschläge an der Plakatsäule problemlos möglich. Als Preise war ein ganzer Berg Jutetaschen vorgesehen.

2. tatsächlicher Verlauf

Die aufgebauten Info-Träger und der lange Tisch, an dem Fragebögen ausgefüllt werden konnten, erregten die Aufmerksamkeit sehr vieler Passanten. Vor allem die Litfaßsäule aus Pappe sorgte dafür, daß die Aktion für ein größeres Stück der Fußgängerzone bestimmend war. Während der Aktion wurden von Passanten ca. 100 Fragebögen abgegeben, die gleich von Mitarbeitern des Weltladens durchgesehen wurden. Bei weitgehend richtigen Antworten bekam der betreffende Passant eine Jutetasche, die auch Info-Material zum Thema »Jute statt Plastik« enthielt. Während der ganzen Aktion kam es zu sehr vielen anregenden, sachlichen und interessanten Gesprächen. Neben den Flugblättern des Weltladens wurden die des AKFW verteilt. Als Zusatz wurde, etwas abseits der Infobauten, vom AKFW ein Teilstück der Ausstellung »Es ist so schön, Soldat zu sein« aufgestellt. Die ganze Aktion wurde auch durch das anhaltend gute Wetter begünstigt.

3. Auswertung

Diese Aktion konnte als voller Erfolg verbucht werden. Sie fand unter den Passanten sehr guten Anklang.

Po 10: Friedenskonzert/Ausstellung

Zielgruppe: unbestimmt

Werbung: Programmblatt, Flugblatt/Plakat, Zeitung, Friedensblättle

Anwesend: ca. 200 Leute

1. geplanter Verlauf

Neben das Ziel, durch Veranstaltungen wie Konzert, Fest, Straßenveranstaltungen und dergleichen auch im nichtintellektuellen Bereich Leute anzusprechen, trat bei dieser Veranstaltung auch das Ziel, Geld für die Finanzierung der FW einzunehmen. Fast alle eingeplanten Künstler stammen aus Ulm und spielten völlig umsonst, bis auf Gerhard, der, von auswärts kommend, die Fahrtspesen ersetzt bekam. Ganz bewußt wollten wir mit dieser Mammutveranstaltung auch ein Experiment in Ulm wagen: mit einer politischen Unterhaltungsveranstaltung an einem relativ unbekannten Veranstaltungsort am Sonntagmittag zu beginnen. Zwischen den Musikbeiträgen sollte unsere Theatergruppe einige Szenen vorspielen, sollten auch Dias und evtl. eine Tonbildschau gezeigt werden.

2. tatsächlicher Verlauf

Dem Flugblatttext entsprechend wurde also dem Zuschauer geboten: »Lieder, Texte, Songs, Irish Folk, Theaterszenen, Deutsche Volkslieder, Rock, tschechische Lieder, Chansons, Friedenslieder, französische Lieder, Informationen, Politsongs, Lieder zum Mitsingen, eigene Lieder, Unbekanntes«. Die Lichtbilder und die TBS konnten nicht gezeigt werden, da wir zwar verschiedene Vorführgeräte zur Verfügung hatten, die jedoch entweder nicht genormt oder für den Saal ungeeignet waren. Als Ersatz dafür konnten wir den am Vortag eingetroffenen Teil der Ausstellung »Es ist so schön, Soldat zu sein« im Foyer zeigen. Außerdem hatten wir dort einen Büchertisch und einen Verpflegungsstand aufgebaut. Die Veranstaltung dauerte von 15.30 Uhr bis 22.30 Uhr.

3. Auswertung

Finanziell war die Veranstaltung kein allzu großer Erfolg, da wir ziemlich hohe Unkosten hatten (Saalmiete, Miete für Verstärkeranlage und Bedienung, Versicherung etc.). Sie war mit 200 Besuchern mittelmäßig besucht (halbvoller Saal); trotzdem war die Stimmung im Verlauf des Konzertes sehr gut.

Po 11: Überentwicklung und Unterentwicklung am Beispiel unserer Ernährung

Zielgruppe: unbestimmt

Werbung: Programmblatt, Zeitung, Aushang im Weltladen, Friedensblättle

Anwesend: ca. 40 Personen

1. geplanter Verlauf

Ursprünglich war diese Veranstaltung zu einem anderen Thema mit einem anderen Referenten geplant gewesen. Nach einer Umstellung aus organisatorischen Gründen wurde Frau Dr. Holenstein für ein Referat gewonnen. Der Abend war als Referat- und Diskussionsveranstaltung gedacht.

2. tatsächlicher Verlauf

Die Veranstaltung konnte, wie geplant, durchgeführt werden. Nach dem Referat wurden die von der Referentin vertretenen Thesen von allen Anwesenden diskutiert.

3. Auswertung

Die Veranstaltung selbst verlief sehr zufriedenstellend. Zu bemängeln bleibt, wie bei vielen anderen FW-Veranstaltungen, daß sich die Teilnehmer hauptsächlich aus Insidern zusammensetzten; ein großer Teil der Anwesenden kam aus dem direkten Umfeld des Weltladens und des AKFW.

4. Anmerkung

Literatur: Anne-Marie Holenstein: Zerstörung durch Überfluß, Überentwicklung am Beispiel unserer Ernährung. Basel 1977. Z-Verlag.

Po 12: Rollstuhllaktion

Zielgruppe: unbestimmt

Werbung: Programmblatt, Zeitung, Friedensblättle

1. geplanter Verlauf

Passanten sollen angesprochen werden, ob sie nicht einige Besorgungen im Rollstuhl erledigen könnten. Auf diese Art und Weise können sie am eigenen Leib erfahren, mit welchen scheinbar banalen Schwierigkeiten ein Rollstuhlfahrer zu kämpfen hat (hohe Bordsteine, ungeeigneter Pflasterbelag, Drehtüren, Toiletten, Telefone, Unterführungen etc.). Daneben sollen sie erfahren, ob Körperbehinderte in Geschäften gleich bedient werden wie andere Leute und, wenn nein, worin sich die Bedienung unterscheidet. Jeder Rollstuhlfahrer erhält eine Begleitperson, die ihm behilflich sein kann. Daneben soll ein Informationsstand in der Fußgängerzone aufgebaut werden, der gleichzeitig als Start und Ziel für die Rollstuhlfahrer dient. Der Infostand wird u. a. von Angehörigen des »Klub Körperbehinderte und ihre Freunde« betrieben. An ihm soll auch eine Unterschriftenliste ausliegen.

2. tatsächlicher Verlauf

Das Wetter war wunderbar, so daß wir von dieser Seite nichts zu befürchten hatten. Leider erklärte sich kein einziger Passant bereit, eine Rollstuhlexkursion durchzuführen. So stellten wir unseren Plan kurzerhand um. Verschiedene

AKFW-Mitglieder setzten sich in einen Rollstuhl und fuhren allein los. In einigem Abstand folgte ein mit Fotoapparat bewaffneter Mitarbeiter, um verschiedene Situationen zu fotografieren. Es wurden einige für Rollstuhlfahrer besonders unangenehme Stellen der Fußgängerzone erkundschaftet, an denen dann beobachtet wurde, ob und wie Passanten bereit waren, den sich sichtlich in Not befindlichen Rollstuhlfahrern zu helfen. Teilweise wurden diese völlig ignoriert, teilweise zeigten Leute zwar guten Willen, sahen sich aber kaum in der Lage, zu helfen. So wußten beispielsweise einige Leute den Rollstuhl nur so auf den Bürgersteig zu bringen, daß sie ihn zu viert hochhoben und dort wieder absetzten. Am Infostand wurden Broschüren verteilt, u. a. über den praktischen Umgang mit Rollstühlen. Eine Unterschriftenliste an Stadträte, den Oberbürgermeister und die Parteien, lag aus, mit der u. a. gefordert wurde:

- behindertengerechte Einrichtung öffentlicher Toiletten
- leichtgängige Türen (keine Drehtüren) an öffentl. Gebäuden
- behindertengerechte Unterführungen
- Schaffung von neuen Arbeitsplätzen für Behinderte bei der Stadt Ulm.

3. Auswertung

Wenn schon die Erfahrung des An-den-Rollstuhl-Gefesselt-Seins den Passanten nicht vermittelt werden konnte, so waren wir doch in der Lage, durch die umgestellte Aktion erhebliche Aufmerksamkeit auf uns zu ziehen. Auf diese Weise konnten einige Leute ins Gespräch gezogen werden, längere und intensive Diskussionen kamen jedoch nicht zustande. Schade war auch, daß nicht ausführlicheres Informationsmaterial, vor allem zum praktischen Umgang mit Rollstühlen, da war, dies hätte in größerem Umfang an Passanten verteilt werden müssen. Die geplante Auswertungsveranstaltung im Jugendhaus entwickelte sich mehr zum fröhlichen Spontanfest mit AKFWlern, Behinderten, Jugendhausmitarbeitern und nur sehr, sehr wenig Neuen. Neben der Friedensfete und der Spielzeugtauschaktion wurde einzig über die Rollstuhllaktion in der örtlichen Presse ausführlicher berichtet.

Po 13: Straßentheater am 24. 5.

Zielgruppe: unbestimmt

Werbung: Programmblatt, Zeitung, Friedensblättle

1. geplanter Verlauf

Wie Po 7.

2. tatsächlicher Verlauf

Trotz des Mißlingens der ersten Straßentheateraktion entschloß sich die Gruppe, den zweiten Anlauf erneut auf dem Münsterplatz zu nehmen. Die Mitarbeiter waren verunsichert und hatten Angst, ohne technische Hilfsmittel auf-

zutreten. Der Beginn verzögerte sich, weil es Schwierigkeiten bei der Heranschaffung der Requisiten und der Verstärkeranlage gab (Schlüssel verschwunden). Diesmal wurden etwas mehr Leute erreicht; die Ursachen dafür blieben unklar. Die Betreuung der Zuschauer klappte diesmal wesentlich besser, jedoch beschränkten sich die Gespräche auf die Friedenswoche und auf unsere Arbeit; über die Inhalte der Szenen wurde kaum diskutiert.

3. Auswertung

Auch hier kann davon ausgegangen werden, daß das Hauptziel »Erzeugen von Betroffenheit« bei den wenigsten Zuschauern wirklich erreicht werden konnte. Ursachen waren wohl die große räumliche Distanz zwischen Publikum und Agierenden, das Agieren auf der Bühne, die Verwendung von Verstärker und Lautsprechern nicht nur beim Musik-, sondern auch beim Textvortrag. Daneben waren die Szenen zu wenig auf Handlung und zu viel auf verbale Schwerpunkte hin angelegt.

P 14: Referat zum Problemkreis Bundeswehr/Rüstung

Werbung: Programm, Zeitung

Zielgruppe: unbestimmt

Anwesend: 20 Leute

1. geplanter Verlauf

Aus Termingründen war die ursprünglich geplante Podiumsdiskussion abgesetzt worden; Pfarrer Schüftele sollte stattdessen den Abend allein gestalten (Referat und Diskussion, evtl. auch Film). Das Thema wurde nicht genau festgelegt, sollte eben aus dem Bereich Bundeswehr/Rüstung stammen. Herr Schüftele mußte kurzfristig absagen, sandte uns jedoch einen Vertreter: Pfr. Pichon. Wir sprachen uns mit Herrn Pichon soweit ab, daß der erste Teil seines Referats zur Rüstungsproblematik Informationen bieten und der zweite Teil auf die Alternative (Soziale Verteidigung) eingehen sollte. Wir planten, evtl. während der Veranstaltung Ausschnitte des Films »War Game« zu zeigen. Der Referatteil zur Sozialen Verteidigung sollte als Vorbereitung für die Text-Veranstaltung (P 16) dienen.

2. tatsächlicher Verlauf

Zum angekündigten Beginn (19.30 Uhr) war kein einziger Besucher anwesend. Erst im Lauf der nächsten halben Stunde sammelten sich etwa 20 Leute, so daß Herr Pichon gegen 20 Uhr anfangen konnte. Das Referat fiel unvermutet knapp aus; in 25 Minuten konnten nicht optimal aufbereitete Informationen geliefert werden. Während der nächsten 45 Minuten entwickelte sich eine sehr rege, aber auch sehr polemische Diskussion. Zwei Anwesende äußerten sich sehr kritisch zum Referat, zeigten sich gut informiert. Das sachlich interessante Streitgespräch lief allerdings in einem unfreundlichen Rahmen ab, der allen Beteilig-

ten mehr und mehr zur Qual wurde. Die Fronten verhärteten sich, das Gespräch wurde zum reinen Schlagabtausch. Der große Knall erfolgte dann, als ein AKFW-Mitglied seine Meinung zu dieser Entwicklung äußerte, dabei beide Parteien dafür verantwortlich machte und anschließend zu mehr Bereitschaft für ein wirkliches Gespräch aufrief. Die zwei jungen Männer standen wie auf Kommando auf und verließen den Raum unter Bemerkungen wie »Dann sind wir hier wohl fehl am Platze« und »Jetzt können Sie ja unter sich sein«. Bemühungen, sie zum Bleiben zu bewegen, waren erfolglos. Nachdem der anfängliche Schock überwunden war, versuchten die »Zurückgebliebenen« (die nicht einer Meinung waren), die Diskussion fortzuführen, landeten aber bald bei der Analyse des bisherigen Diskussionsverlaufs. Nach offiziellem Schluß der Veranstaltung verließ der Großteil der etwa 20 Anwesenden den Raum, 8–10 Hartnäckige schauten sich gemeinsam den Film »War Game« an.

3. Auswertung

Auch in dieser Veranstaltung zeigten sich wieder deutliche Mängel der eigenen inhaltlichen Vorbereitung. Wir hatten uns vor allen Dingen nicht auf ein kurzes Referat und damit eine recht lange Diskussion eingestellt. Auf jeden Fall dürfte das Ziel, die SV-Veranstaltung vorzubereiten, erreicht worden sein. Weniger erfolgreich war wohl die Diskussion über Rüstungsprobleme. Sie verlief inhaltlich so unscharf, daß wohl die meisten der Anwesenden mehr von der Analyse der Diskussion hatte. Die Anwesenden meinten doch die rhetorischen »Tricks« der zwei erwähnten Teilnehmer als »Jugendoffizierstricks« klassifizieren zu können.

Po 15: Kasperletheater

Zielgruppe: Vorschul- und Grundschulkinder und Eltern

Werbung: Programmblatt, Zeitung, Friedensblätter

1. geplanter Verlauf

Ursprünglich war die alleinige Aufführung des Kasperletheaters zur Ausländerproblematik geplant gewesen. Da wir von der Spielzeugtauschaktion noch Tauschmaterial übrig hatten, wurde das Kasperletheater durch eine erneute Kriegsspielzeugtauschaktion ergänzt. Anschließend sollte ein Auswertungsgespräch mit den anwesenden Kindern stattfinden. Außerdem wurden kurzfristig noch einige Zeichentrickfilme mit ins Programm aufgenommen.

2. tatsächlicher Verlauf

Der Besuch dieser Veranstaltung war recht spärlich. Nur wenige Eltern waren mit ihren Kindern gekommen bzw. hatten sie hergeschickt. Das Kasperletheater und die Filme wurden sehr gut aufgenommen; das anschließende Gespräch kam leider entschieden zu kurz, mit auch deshalb, weil es sehr mangelhaft vorbereitet worden war. Die Tauschaktion fand praktisch nicht statt, da die Kinder nichts davon gewußt hatten.

3. Auswertung

Die Veranstaltung war ein deutlicher Mißerfolg. Die Filme wirkten zu aufgepöppelt, die Auswertungsphase war zu wenig vorbereitet. Hauptmangel bei der Planung war die ungenügende Werbung. Zudem wäre wohl die Durchführung z. B. in der Fußgängerzone bedeutend wirksamer gewesen. Unter anderem dürfte das Mißlingen wohl darauf zurückzuführen sein, daß die Verantwortlichen zu schlaff und auch zu frustriert waren.

P 16: Soziale Verteidigung

Zielgruppe: unbestimmt

Werbung: Programm, Zeitung, mündlich bei der Veranstaltung P 14

Anwesend: 15 Leute

1. geplanter Verlauf

Bearbeitet werden sollten in vier Kleingruppen je ein Text. Alle vier Texte bilden zusammen ein Kapitel des Buches »Verteidigung ohne Krieg«. Die Texte behandeln Grundprinzipien, Organisation, Strategie und Technik der SV. Am Veranstaltungstag waren die Texte zwar vervielfältigt, der zuständige Mitarbeiter aber samt Texten und Buch verschwunden. Nach stundenlangender Suche mußten wir uns für eine Notlösung entscheiden: Wir suchten kurzfristig drei Ersatztexte aus und versuchten, uns in der verbleibenden halben Stunde einigermaßen auf die Veranstaltung vorzubereiten (je ein AKFW-Mitglied mit einem Text). Glücklicherweise konnten wir dabei wenigstens auf einen Abschnitt des o. e. Buches zurückgreifen, der uns in fotokopierter Form vorlag.

2. tatsächlicher Verlauf

Bearbeitete Texte:

- »Grundprinzipien der Sozialen Verteidigung«
- W. Sternstein: »Die Lehren von Prag«
- R. B. Gregg: »Schulung ist notwendig«.

Gleich zu Beginn der Veranstaltung entwickelte sich spontan eine interessante Diskussion, die aber bald an einen Punkt gelangte, an dem die Teilnehmer der Meinung waren, daß jetzt die Auseinandersetzung mit den Texten am Platz wäre. Für den Gregg-Text interessierte sich niemand, so daß zwei Gruppen gebildet wurden, die etwa 1 1/2 Std. zusammenarbeiteten. Im anschließenden Plenum wurden die angesprochenen Probleme und Fragen diskutiert. Die Veranstaltung mußte gegen 10 Uhr abgebrochen werden, da der Hausmeister das Gebäude schließen wollte.

3. Auswertung

Die Veranstaltung wurde sehr positiv aufgenommen. Einerseits kamen sehr interessante Gespräche zustande, andererseits waren wir in der Lage, trotz kurz-

fristiger Umstellung der Texte, u. a. auch in den eigenen Reihen, erhebliche Informationsdefizite abzubauen.

4. Anmerkung

Literatur:

- Tryggve Heddjörn, Bengt Höglund, Åsne und Lennart Lieden: Verteidigung ohne Krieg. Die skandinavische Alternative. Mit einem Vorwort von Ossip K. Flechtheim. Wuppertal 1974. Peter Hammer Verlag.
- Wolfgang Sternstein: Die Lehren von Prag. Der gewaltlose Widerstand in der Tschechoslowakei als Modell, in: Theodor Ebert (Hrsg.): Wehrpolitik ohne Waffen. Vom Passiven Widerstand zur Sozialen Verteidigung. Opladen 1972. Argus Verlag.
- Richard B. Gregg: Die Macht der Gewaltlosigkeit. Gladenbach 1975. Verlag Hinder + Deilmann.

P 17: »Aber lachen können Sie doch«

Zielgruppe: unbestimmt

Werbung: Programmblatt, Zeitung, Friedensblätter

Anwesend: 20 Leute

1. geplanter Verlauf

Ein AKFW-Mitglied, Praktikant in einer Ulmer Behindertenschule, wollte ursprünglich einen Video-Beitrag zur Behindertenproblematik in Ulm erstellen. Die notwendigen Reparaturen an der technischen Anlage zögerten sich jedoch so lang hinaus, daß wir die Planung umstellen mußten. Anstelle des Video-Films wurden zwei normale 16 mm-Filme der Landesbildstelle gezeigt: »André – Wie soll man mit ihm umgehen?« und »... Behindert ...«. Die Diskussion wurde anhand der Textbeilagen zum Film vorbereitet.

2. tatsächlicher Verlauf

Zu dieser Veranstaltung in der Volkshochschule kamen hauptsächlich Insider (= Beschäftigte im Behindertenbereich und direkt betroffenen Eltern) sowie einige körperbehinderte Leute. Einer der wenigen anwesenden Outsider stellte zu Beginn der Diskussion recht provokante Fragen. Seine provozierenden Thesen stachelten die Diskussion an. Nachdem als weiterer Gesprächspunkt das Problem des Umganges mit Behinderten besprochen war, kam noch eine sehr interessante Diskussion zustande, die die Verbindung zwischen Friedens- und Behindertenarbeit zum Gegenstand hatte. Es stellte sich heraus, daß fast alle der übrigens überwiegend älteren Anwesenden enorme Schwierigkeiten hatten, das Thema »Behindertenarbeit« mit den anderen Themen der FW in Verbindung zu bringen. Teilweise wurde der AKFW verdächtigt, über dem Umweg Behindertenproblematik einseitige politische Agitation betreiben zu wollen.

3. Auswertung

Obwohl die Insider fleißig im eigenen Saft schmorten, brachte die Diskussion mit besagtem Herrn doch einige neue Gesichtspunkte bei. Bei dem Teil des Abends, der die Problematik des Umgangs mit Behinderten behandelte, ergaben sich natürlich nicht allzu viele Arbeitsmöglichkeiten, da sowieso hauptsächlich erfahrene Personen anwesend waren. Bei der Diskussion über das Friedenswochenkonzept zeigte sich, daß wir immer noch zu wenig Gesamtzusammenhang aller Veranstaltungen in der Öffentlichkeit dargelegt hatten. Daneben zeigten sich für uns ungeahnte Probleme bei der Vermittlung dieses Zusammenhanges an die bei dieser Veranstaltung anwesenden Personen, die kaum das Wort Kriegsdienstverweigerer kannten. Im großen und ganzen hatten wir trotz der angesprochenen Mängel nach diesem Abend ein ganz gutes Gefühl, wohl auch, weil in dieser Veranstaltung zum ersten Mal das Konzept der FW kontrovers diskutiert worden war.

Po 18: Aber lachen können sie doch

Zielgruppe: Jugendhausbesucher

Werbung: Programmblatt, Zeitung, Friedensblätter

Anwesend: ca. 20 Leute

1. geplanter Verlauf

Wie Pr7.

2. tatsächlicher Verlauf

Die jugendlichen Besucher zeigten sich sehr interessiert, vor allem an den Fragen »Wie kommt es überhaupt zu Behinderungen?«, »Wie geht man mit Behinderten um, wie soll man sich ihnen gegenüber verhalten?« Der Abend endete mit verschiedenen längeren Gesprächen in Kleingruppen.

3. Auswertung

Das Ziel, Interesse für die Lage von Behinderten zu erzeugen und Wissen über den Umgang mit Behinderten zu vermitteln, dürfte weitgehend erreicht worden sein. Im Gegensatz zum ersten Abend konnten hier einige Leute angesprochen werden, die sonst noch nie mit dieser Problematik konfrontiert worden waren.

P 19: Vorurteile und Feindbilder

Zielgruppe: Jugendhausbesucher und unbestimmt

Werbung: Programm, Zeitung, Anschläge im Jugendhaus, Friedensblätter

Anwesend: 20-27 Personen

1. geplanter Verlauf

Zu Beginn sollte der Film »Die Zeit kann zurückkehren« vorgeführt werden, ohne anschließend weiter darauf einzugehen (wir kannten allerdings den Film selbst nur aus der Beschreibung). Anschließend sollte im Gespräch, evtl. in mehreren Gruppen, diskutiert werden, welche Gründe für eine besonders hohe Kriminalitätsrate unter Gastarbeitern sprechen könnten. Durch Statistiken könnte dann aufgezeigt werden, daß, je nach Delikt, der prozentuale Anteil von Gastarbeiterdelikten teilweise unter dem allgemeinen Durchschnitt liegt. Den Teilnehmern hätte so evtl. ein eigenes Vorurteil vorgeführt werden können. Im folgenden Arbeitsabschnitt sollten anhand eines entsprechenden Papiers die Entstehungsmöglichkeiten von Vorurteilen erarbeitet werden. In der letzten Phase sollte das bis dahin Besprochene auch unter Anknüpfung an den eingangs gesehenen Film auf den außenpolitischen Bereich (Feindbilder) übertragen werden. Einen Tag vor der Veranstaltung warfen wir diese Planung völlig um. Erstens erschien uns die Durchführung aller Punkte als ein zu umfangreiches Programm für einen Abend, zweitens mußten wir aufgrund der Erfahrungen, die wir beim Friedensfest gemacht hatten, ein relativ junges Publikum erwarten. Die neue Planung sah deshalb folgendermaßen aus:

- Kleingruppenarbeit mit Texten: jede Gruppe behandelt die drei gleichen Kurztex te mit Methoden nach eigener Wahl.
- Plenum: Die Gruppen tragen die Ergebnisse ihres Gesprächs vor und diskutieren sie.
- Filmvorführung »Die Zeit kann zurückkehren«
- Diskussion über den Film und Feindbilder

2. tatsächlicher Verlauf

Die Veranstaltung verlief, wie in der 2. Planungsphase gedacht: Drei Kleingruppen mit jeweils 7 Leuten unterhielten sich auf sehr unterschiedlichen Ebenen über die Texte. Jede Gruppe enthielt 1-2 AKFW-Mitglieder, die sich bereits vor der Veranstaltung mit den Texten auseinandergesetzt hatten. Diese Leute fungierten aber nicht als Gruppenleiter o. ä., sie gaben sich nicht als »Vorbereitete« zu erkennen. Sie sprangen nur bei völliger Ratlosigkeit der Teilnehmer zum methodischen Vorgehen helfend ein. Nach fast 1 1/2 Stunden trat das Plenum zusammen. Die Teilnehmerzahl war inzwischen von 21 auf 27 gestiegen. Es entwickelte sich eine intensive Diskussion über Entstehung von Vorurteilen, gesellschaftliche Funktion von Vorurteilen, eigene Erfahrungen mit Vorurteilen, über die Möglichkeiten des Einzelnen, etwas dagegen zu unternehmen. Nach dieser etwa 45 Minuten dauernden Diskussion schauten wir den Film an. Zur Filmdiskussion blieben nur noch 19 Leute, weil es inzwischen bereits 21.30 Uhr geworden war. Da sich bereits vor Beginn des Films deutliche Ermüdungserscheinungen bei allen Anwesenden gezeigt hatten, verlief die Diskussion trotz recht provokativer Äußerungen eines Anwesenden zu ruhig. Die Runde löste sich langsam auf.

3. Auswertung

Entgegen unseren Erwartungen waren doch vorwiegend ältere Jugendliche gekommen, zum großen Teil auch solche, die nicht zum Besucherstamm des Jugendhauses gehörten. Mit entscheidend für diese Tatsache dürfte gewesen sein, daß wir die Veranstaltung an einem Tag durchführten, an dem das JH normalerweise geschlossen hat. Die Texte erwiesen sich als diesen Besuchern nicht angemessen, als zu einfach, die Leitfragen erzeugten eine ablehnende Haltung, da sie vermutlich zu sehr an die Schule erinnerten. Trotzdem konnten einige wichtige Punkte an den Beispielen erarbeitet werden, eine Kleingruppe machte von ihrer methodischen Freiheit Gebrauch, indem sie nicht anhand der Texte arbeitete. Die Veranstaltung war von ihrer Länge her eine eindeutige Überlastung für alle Anwesenden, Straffung hätte gutgetan. Überraschend war für uns die relativ hohe Besucherzahl, vor allem auch, weil der Termin in der Zeitung mißverständlich ausgedrückt worden war.

4. Anmerkung

Der Film »Die Zeit kann zurückkehren« ist über die Landesbildstelle Stuttgart erhältlich. Eine kurze Besprechung dieses Films findet sich in: Rainer Ohlschlager: Gesucht: Friede, Gewalt, gesellschaftliche Friedlosigkeit und deren Überwindung. Ein Arbeitsbuch für die Erwachsenenbildung. Stuttgart 1974. Verlag Katholisches Bibelwerk. Daneben werden in diesem Band u. a. die von uns verwendeten Filme »War Game«, »Actualité« und »Menschen, Technik und moderne Waffen« besprochen. Ebenfalls aus diesem Buch stammt die Idee zu dieser Veranstaltung. Die verwendeten Texte »Ich bin Butch Reece«, »Menschen und andere« und »Wer ist anders?« entnahmen wir dem Buch von A. Ostermann und H. Nicklas: Vorurteile und Feindbilder. Reihe U & S Pädagogik Unterricht. Urban & Schwarzenberg. Weitere Literatur: Friedensanalysen. Für Theorie und Praxis 1. Schwerpunkt: Feindbilder. Frankfurt am Main 1975. Suhrkamp.

No 3: Ausstellung Münsterplatz

1. geplanter Verlauf

Kurzfristig beschlossen wir, am Samstagnachmittag (langer Samstag) auf dem Münsterplatz die Schautafeln zu zeigen, Straßentheater zu spielen und die noch sehr zahlreich vorhandenen »Friedens-Blättle« zu verteilen.

2. tatsächlicher Verlauf

Aus organisatorisch-technischen Gründen konnte die Straßentheatergruppe nicht auftreten. Die Ausstellung traf zu spät ein, zudem waren sehr wenig AKFW-Mitglieder zur Mitarbeit erschienen. Wegen des sehr starken Windes hatten wir erhebliche Schwierigkeiten, die Stellwände aufzubauen. Zudem war der Platz so schlecht gewählt, daß wir kaum die Aufmerksamkeit der Leute erregten. All dies führte zu umfassenden Frustrationen bei uns, und wir brachen die Aktion nach etwas über einer Stunde wieder ab.

3. Auswertung

Daß die Straßentheatergruppe nicht würde spielen können, wäre ebenso vor-ausschlagend gewesen wie die Tatsache, daß der Ort, für den uns die behördliche Genehmigung vorlag, völlig ungeeignet für die Ausstellung war. Diese Aktion kann wohl ohne Zweifel als fehlgeschlagen betrachtet werden.

4. Anmerkung

Das Teilstück der Ausstellung erhielten wir von der Arbeitsgruppe Friedensforschung (Institut für Politikwissenschaft der Universität Tübingen), Brunnenstraße 8, 7400 Tübingen 1.

P 20: Informationsfrühstück mit/von/für Kriegsdienstverweigerer(n)

Zielgruppe: noch nicht anerkannte KDV

Werbung: Programm, Zeitung, Friedensblättle

Anwesend: 10, später 20 Personen

1. geplanter Verlauf

Diese Veranstaltung sollte neue Möglichkeiten der Beratung für KDV aufzeigen, nicht zuletzt deshalb, weil die in Ulm allwöchentlich von der DFG/VK durchgeführte Beratung in sehr engen und ritualisierten Bahnen verläuft. Anerkannte KDV (nichtorganisierte, AKFW-Mitglieder, SöZDL-Mitglieder) sollten ganz gemächlich aus ihrer Erfahrungswelt berichten, ihr Wissen zur Verfügung stellen. Wir hatten zuerst an einen Frühschoppen gedacht, mußten aber umdisponieren, da von den Jugendhausmitarbeitern der Alkoholausschank eingestellt worden war. Zudem hat ein Frühstück den Vorteil, daß eine gemütlichere und intimere Atmosphäre geschaffen werden kann und das Aufkommen von Stamm-tischpolitikgesprächen unwahrscheinlicher wird.

2. tatsächlicher Verlauf

Um 10.30 Uhr, dem festgesetzten Veranstaltungsbeginn, waren nur AKFW-Mitarbeiter da, später kamen zwar einige KDV, die noch vor der Verhandlung standen, aber im großen und ganzen war bei dieser Veranstaltung der AKFW mit Bekannten und Freunden unter sich. Bis etwa 14 Uhr wurden teilweise sehr intensive Gespräche geführt. Kuchen fürs Frühstück war von uns selbst gebacken worden, für Tee und Kaffee wurde Geld gespendet.

3. Auswertung

Die Gespräche im Laufe des Vormittags und Mittags waren wohl für alle Beteiligten sehr interessant, das eigentliche Ziel, eine neue Möglichkeit der KDV-Beratung zu erproben, wurde jedoch nicht erreicht. Auch hier ist festzuhalten, daß die Werbung bedeutend besser hätte sein können und sollen.

N 4: Tonbildschau »Kriegsschauplatz BRD« und Ausstellung

Zielgruppe: Jugendhausbesucher

Werbung: am Veranstaltungstag im Jugendhaus

Anwesend: 20-30 Leute

1. geplanter Verlauf

[entfällt]

2. tatsächlicher Verlauf

Die Besucher setzten sich hauptsächlich aus Besuchern zusammen, die zufällig in die Veranstaltung hineingerieten. Die Fluktuation während der Vorführung der TBS war enorm groß. Das Durchschnittsalter war, der Besucherstruktur während des normalen Jugendhausbetriebes entsprechend, so um die 15 Jahre. Im großen und ganzen wurde normales Konsumverhalten gezeigt: Man schaute sich die TBS, die Ausstellung und den Büchertisch oder jeweils Teile davon an und verließ den Raum wieder. An der weniger zynischen Reaktion als während der Friedensfête ließ sich vielleicht erkennen, daß die z. T. identischen Besucher durch unsere Beiträge doch sensibilisiert worden waren, andererseits wird diese Veränderung auch mit auf den guten didaktischen Aufbau von TBS und Ausstellung zurückzuführen sein.

3. Auswertung

Angesichts der Tatsachen, daß die Veranstaltung spontan durchgeführt wurde, konnten wir doch relativ viel erreichen. Es kamen interessante Diskussionen zustande, Adressen wurden getauscht, und es fanden sich einige Interessenten für die Tätigkeit des AKFW.

4. Anmerkung

Die sehr empfehlenswerte TBS kann über die Arbeitsgruppe Friedensforschung, Brunnenstraße 30, 7400 Tübingen 1, bezogen werden.

P 21: Ursachen und Folgen der Repression in Lateinamerika

Zielgruppe: unbestimmt

Werbung: Programm, Zeitung

Anwesend: -

1. geplanter Verlauf

Anhand von Texten, Gedichten, Szenen, Dokumenten und Lichtbildern wollte die Ulmer Gruppe von Amnesty International die Ursachen und Folgen der Repression in Lateinamerika aufzeigen. Einen wesentlichen Teil der Veranstaltung sollten auch die Verflechtungen mit der BRD ausmachen. Zudem

sollte die Veranstaltung den Stand der Gewaltdiskussion in der Ulmer AI-Gruppe widerspiegeln.

2. tatsächlicher Verlauf

Die Veranstaltung wurde von AI am Veranstaltungstag aus organisatorischen Gründen abgesagt. Ein paar ganz Hartnäckige führten sich die Tonbildschau »Leoparden für die Dritte Welt« zu Gemüte.

3. Anmerkung

Die TBS kann bezogen werden von:

Deutschen Jungdemokraten, Landesverband Baden-Württemberg, Rotebühlstraße 133, 7000 Stuttgart 1.

No 5: Fotowettbewerb

Zielgruppe: unbestimmt

Werbung: Flugblätter, Aushang im Weltladen, Zeitungsnotiz, Friedensblättle

Teilnehmer: 20

1. geplanter Verlauf

Im Rahmen der Friedenswoche kann jede Person ein Foto zum Thema Frieden anfertigen und sich mit diesem Foto an dem Wettbewerb des Vereins Partnerschaft 3. Welt beteiligen. Als Preise wurden Einkaufsgutscheine für den Weltladen und zahlreiche Trostpreise ausgesetzt.

2. tatsächlicher Verlauf

Leider fand der Wettbewerb nicht die gewünschte Resonanz, wohl auch mit wegen der ungenügenden Werbung. 20 Bilder wurden eingereicht, davon nur 4 von Leuten, die nicht aus dem Umfeld des Weltladens stammten.

3. Auswertung

Sehr schade war, daß diese an sich sehr gute und weiter beachtenswerte Idee, einen Fotowettbewerb durchzuführen, nicht in größerem Rahmen bekannt gemacht wurde. Die Presse wurde kaum eingeschaltet. Auch die Themenstellung war wohl sehr unscharf, so daß die niedrige Teilnehmerzahl auch darauf zurückzuführen sein könnte.

No 6: Training in Gewaltfreiheit: Einführung in gewaltfreies Handeln

Zielgruppe: hauptsächlich Insider

Werbung: Mundpropaganda, Werbung in den Veranstaltungen P 20 und N 4

Anwesend: 18 Leute

1. geplanter Verlauf

Gedacht war dieses verlängerte Wochenende als kurzes Einführungsseminar in Gewaltfreies Handeln. Geplant war:

- Aufarbeiten theoretischer Grundlagen der Gewaltfreiheit
- Sensibilisierung in Sachen Gewalt, auch im ganz persönlichen Bereich
- gemeinsame Reflexion zu den Problemfeldern Frieden, Gewalt, Gewaltfreiheit
- Finden, Diskutieren von alternativen Handlungsweisen.

Nach einigen kurzen Spielen zum Kennenlernen (Freitagvormittag) sollte am Freitagnachmittag gemeinsam ein Programm für das Wochenende erstellt werden. Die Tätigkeiten des AKFW sollten ganz bewußt nicht Gegenstand der Diskussion sein.

2. tatsächlicher Verlauf und Auswertung

Die Teilnehmerstruktur hatte sich kurzfristig zugunsten der AKFW-Mitglieder geändert. Den 12 AKFW-Leuten standen nicht, wie erwartet, 7 völlig fremde und 4 an der Peripherie des AK stehende Personen gegenüber, sondern das Verhältnis war auf 12:3:1 gesunken. Damit war das Konzept des Seminars bereits vor Beginn stark gefährdet. Bei diesem neuen Besucherkreis mußten die Kennenlernspiele weggelassen werden und die Programmdiskussion wurde sofort nach einem entsprechenden Brainstorming aufgenommen. Da bis zum Mittag keine Einigung erzielt werden konnte, verwendeten wir die Methode des »Prioritätenspiels« zur Programmgestaltung. Der restliche Tag wurde durch Brainstorming und Gespräche/Diskussionen zum Thema Gewaltfreiheit bestimmt. Am Samstagvormittag stand Arbeit mit Texten, nachmittags ein Strategiespiel und abends Sensitivity-Training auf dem erarbeiteten Programm. Da sich die Textarbeit (Thema: Soziale Verteidigung, Methode: Rotierendes Plenum*) bis in den Nachmittag hineinzieht, mußte auf das vorgesehene Strategiespiel verzichtet werden. Immer mehr drang eine Handlungsweise durch, die sich eindeutig am Lustprinzip orientierte. Ohne wirkungsvolle Motivation, nicht angestachelt durch fremde Seminarteilnehmer, frustriert von der eigenen Arbeitsweise und nicht zuletzt auch beeinflusst vom heißen Wetter, machte sich ein großer Teil der Gruppe auf, um baden zu gehen. Zwei Leute blieben zurück, fünf andere gingen Eisessen. Diese lustlose Arbeitshaltung machte sich weiter breit und führte am Abend zu teilweise recht aggressiven Diskussionen in sehr angespannter Atmosphäre, einige Leute hatten die »Friede-Freude-Eierkuchen«-Haltung der AKFW-Mitglieder endgültig satt.

Da der AKFW doch in solch hohem Maße bestimmend für das Wochenende geworden war (nicht zuletzt auch wegen schwelender gruppeninterner Konflikte) wurde in Übereinstimmung mit den drei »Fremden« beschlossen, den Sonntag ganz der Arbeit des AKFW zu widmen. Die Diskussion am Vormittag führte dazu, daß nach langem Hin und Her die »Fischbekenübung« durchgeführt wurde. Die »Fische« hatten dabei eine Entscheidung betreffs der weiteren Arbeit des AKFW zu fällen. Die Auswertung der Übung brachte nicht nur eine bessere Arbeitsatmosphäre, sondern auch handfeste Ergebnisse für unsere weitere Arbeit.

In nächster Zeit, zumindest während der Sommermonate, sollte der AKFW keine Öffentlichkeitsarbeit betreiben, sondern parallel zu persönlichen Problemen, die in der Gruppe besprochen werden sollten, Theoriearbeit zur eigenen politischen Weiterbildung leisten.

3. Anmerkung

Die genannten Übungen finden sich im Protokoll »Training in gewaltfreier Aktion – Bückeburg 1975, 17. 8. – 27. 8.«, zu beziehen wie auch eine Menge ähnlicher Protokolle über die Informationsstelle der Trainerkollektive c/o Otto Drees, Königstraße 3, 5000 Köln 1.

Weitere Literatur:

- Unregelmäßig erscheinender Anhang zum »INFORMATIONSDIENST für gewaltfreie Organisatoren« (Steinbruchweg 14, 3500 Kassel-Bettenhausen; auch Nachbestellungen sind möglich!).
- Heinz Rothenpieler/Charles Walker: Training in gewaltfreier Aktion. Theorie und Praxis. Waldkirch 1975. Pädagogische Informationen, Schillerstr. 21, 7808 Waldkirch.
- Lutz Schwahisch/Martin Siems: Anleitung zum Sozialen Lernen für Paare, Gruppen und Erzieher. Kommunikations- und Verhaltenstraining. Reinbek bei Hamburg 1974. 10000-Sachbuch.

4 AUWERTUNG DER FRIEDENSWOCHEN

4.1 Werbung, Öffentlichkeitsarbeit, Presse, Finanzen

Werbung

Insgesamt wurden von uns fünf verschiedene Flugblätter und das einmalig erscheinende »Friedensblättle« verteilt. Daneben verwendeten wir für einige Veranstaltungen hektografierte Einladungen in geringer Auflage. Kurz vor und während der FW plakatierten wir mit DIN-A-4-Plakaten (Auflage 300), die unter sehr großem Zeitdruck entstanden waren (Eigendruck) und leider kaum Informationen boten. Neben dem Symbol der FW (umgekehrter Stahlhelm mit eingepflanzter Blume) und der Überschrift »Friedenswoche Ulm 77 – Vom 13. Mai bis 3. Juni« enthielt es nur einige Stichworte zu den wichtigsten Veranstaltungen (ohne Angabe des jeweiligen Datums). Das allgemeine Flugblatt zur FW konnte sehr früh (bei den beiden Infoständen) verteilt werden, ebenso das Programmfaltblatt und die Flugblätter zum »Friedensfest«, »Friedenskonzert« und zur Spielzeugtauschaktion. Die Flugblätter waren auf verschiedenfarbigem Papier gedruckt. Der Herausgabetermin des »Friedensblättle« verzögerte sich, so daß die Gesamtauflage von 10 000 Stück ab dem 20. Mai nicht mehr vollständig verteilt werden konnte. Die Einzelveranstaltungen wurden im Terminkalender der Tagespresse angekündigt, einige auch in Jugendsendungen des Rundfunks. Bis auf das Plakat und das »Friedensblättle« konnten die Drucksachen zufriedenstellend eingesetzt werden, die Werbung im Rundfunk und vor allem in der Presse (s. u.) hätte wesentlich besser sein können.

Öffentlichkeitsarbeit

Vor Beginn der FW wurde durch zwei Infostände in der Ulmer Innenstadt das Projekt bekanntgemacht, während der Friedenswoche versuchten wir, durch mehrere Straßenveranstaltungen eine breitere Öffentlichkeit auf Probleme des Friedens aufmerksam zu machen, als es naturgemäß in Raumveranstaltungen möglich ist.

Presse

Die Zusammenarbeit mit der Ulmer Jugendzeitung war sehr gut, bereits im April wurden einige Artikel von uns veröffentlicht. Im Mai erschien eine Schwerpunktausgabe zum Thema »Friedenswoche«. Die UJZ wird von Ulmer Jugendlichen für Ulmer Jugendliche gemacht, erreicht allerdings fast nur Schüler. 1977 wurde sie noch durch einen städtischen Zuschuß und durch Werbeanzeigen finanziert, konnte also kostenlos in einer Auflage von 4000 Stück verteilt werden.

Die Pressearbeit in Bezug auf die etablierte Lokalpresse (Tageszeitungen »Südwest-Presse«, »Schwäbische Zeitung« und »Neu-Ulmer Zeitung«) klappte denkbar schlecht: Zu spät wurde von unserer Seite aus festgestellt, daß unser Pressereferent nicht in der Lage war, diese Aufgabe neben anderen her zufriedenstellend zu erfüllen. Kurz vor Beginn der FW wurde zwar zu einer Pressekonferenz eingeladen, Zeitungsvertreter erschienen jedoch nicht. Bereits hier begann sich abzuzeichnen, daß die FW von der Lokalpresse weitgehend ignoriert werden würde. Möglicherweise sind die Ursachen darin zu sehen, daß mit dem Arbeitskreis Friedenswoche eine noch völlig unbekannte Gruppe erstmals an die Öffentlichkeit trat, die zudem noch aus vorwiegend sehr jungen Leuten bestand. Am 3. Mai 1977 wurde das Projekt FW Ulm von der Südwest-Presse in Zusammenhang mit der Abrüstungsstaffette der DFG-VK und mit den Aktionen des Komitees für Frieden, Abrüstung und Zusammenarbeit vorgestellt, später beschränkte sich die Berichterstattung auf Friedensfest, Spielzeugtauschaktion und Rollstuhlaktion, nicht einmal das Konzert wurde weiter zur Kenntnis genommen. Mehrzeilige Vorankündigungen wurden nur für wenige Veranstaltungen gedruckt, obwohl sie von uns für die meisten Veranstaltungen geliefert wurden. In der Regel beschränkte sich die Vorankündigung auf einen Hinweis im Terminkalender. Der sehr schlechten Pressearbeit sowohl von unserer Seite als auch von der Presseseite aus dürften wohl die teils doch recht niedrigen Besucherzahlen zuzuschreiben sein. Die FW wurde anscheinend von der Presse nicht ernst genug genommen, kaum registriert und so auch der breiten Leserschaft vorwiegend vorenthalten. Es bleibt festzuhalten, daß in Zukunft rechtzeitig Kontakte zur Presse aufzubauen sind, wenn möglich, sollten vorab Absprachen über Ankündigungen und Berichterstattung getroffen werden.

Finanzen

Als Starthilfe erhielt der AKFW vom Verein Partnerschaft 1. Welt eine Spende in Höhe von 300.- DM. Ebenfalls in größerem Umfang wurden wir unterstützt von Pax Christi und von einem Ulmer Kreis ehemaliger Ostermarschteilnehmer, die uns auch einen Teil der Drucksachen umsonst drucken

ließen. Eine weitere Privatspende von 50.- DM besserte neben vielen kleinen Spenden von zusammen ebenfalls 50.- DM unsere Kasse auf. Unser Plan, die FW auch durch die Gewinne beim Friedensfest und beim Konzert zu finanzieren, klappte nur teilweise. Während beim Fest ein ansehnlicher Reingewinn erzielt werden konnte, kamen wir beim Konzert nur auf unsere Unkosten. Eine weitere Unterstützung in Höhe von 500.- DM wurde uns vom Stadtjugendring Ulm zugesprochen, der unsere Arbeit sehr begrüßte. Ursprünglich sollte sich das »Friedensblatt« durch Werbeanzeigen selbst finanzieren, letztendlich mußten wir aber doch einiges draufzahlen. Insgesamt beliefen sich unsere Ausgaben auf etwas über 2500.- DM.

4.2 Auswertung der Veranstaltungen im Zusammenhang

Bei 13 der insgesamt 30 Veranstaltungen wurden Fragebögen (siehe Anhang) nach dem Tübinger Muster ausgeteilt. Zur Auswertung liegen uns 161 Bögen vor. Die Auswertung dieser Fragebögen konnte nicht ausführlich vorgenommen werden. Zwar liegen uns in der Zwischenzeit einige Prozentangaben vor, doch halten wir diese Daten nicht für wichtig genug, sie hier zu publizieren. Im Nachhinein betrachtet, scheinen uns die Angaben zur Person der Besucher nicht sehr ergiebig zu sein; die wichtigsten Ergebnisse hierzu hätten wir auch selbst durch Beobachtung erhalten können. Die Veranstaltungen waren teils von vorwiegend jungen Leuten besucht, teils war das Alter der Besucher auch sehr weit gestreut, je nach Veranstaltung und Ort. Das Verhältnis von weiblichen zu männlichen Besuchern war meistens gut ausbalanciert, allerdings erreichten wir fast nur Real- und Oberschüler bzw. Personen mit abgeschlossener höherer Schulbildung. Der politische Standort der Besucher bewegte sich meist zwischen FDP, SPD und »links der großen Parteien«. Die CDU wurde einmalig angekreuzt, »deutlich rechts von den großen Parteien« ein einziges Mal. Über die Hälfte der Befragten arbeitet aktiv in einer Gruppe mit, die sich im sozialen oder politischen Bereich betätigt, wobei die Zahl der im parteipolitischen Bereich Engagierten auffallend niedrig war. Bis bei P 5 und P 17 war der Großteil der Besucher vorwiegend zufrieden mit der Veranstaltung, nicht oder weniger gut gefiel meistens die Art der Durchführung.

Diese Angabe brachte uns allerdings kaum etwas ein, da wir noch lange nicht wußten, worauf sich diese Kritik an der Art der Durchführung nun wirklich stützt. Die unter Frage 13 gemachten Angaben waren meist zu speziell, um hier genannt zu werden, halfen uns aber bei der Auswertung sehr viel. Zudem wurde oft bessere Presse- und Werbearbeit gefordert. Überhaupt schien uns die Frage 13 neben den Fragen 9–12 am wichtigsten. Besonders wichtig wäre für uns auch gewesen, zu erfahren, über welchen Werbeträger die Besucher von der Veranstaltung erfahren hatten. Zur »Art der Durchführung« ist von unserer Seite aus noch folgendes zu bemerken: Zu Beginn der Arbeit in den einzelnen Themenbereichsgruppen hatten wir uns auch sehr viel an inhaltlicher Arbeit vorgenommen. Mit fortschreitender Zeit kam diese Inhaltsarbeit aber immer kürzer, wir mußten unser Hauptaugenmerk auf Management- und Organisations-

probleme lenken. Wir bedauerten diese Entwicklung sehr, konnten sie aber nicht mehr aufhalten. Die daraus resultierende inhaltlich oft mangelhafte Vorbereitung der Veranstaltungen, machte sich dann natürlich auch unangenehm bemerkbar. Teilweise wirkten sie deshalb recht dilettantisch, ließen auf der anderen Seite aber erkennen, daß die Veranstalter auch Menschen sind, und zwar lernende Menschen. Neben dieses Manko der mangelnden Vorbereitung trat auch noch jenes der mangelnden Nachbereitung. Besonders schade war das z. B. bei der Malaktion, deren Produkte nachher nicht mehr beachtet wurden. Auch der Vorsatz, zur Mitarbeit im AKFW oder in anderen Gruppen zu motivieren, wurde nur teilweise ausgeführt.

Trotz relativ geringer Breitenwirksamkeit kann das Projekt Friedenswoche Ulm 77 unter einigen anderen Aspekten als erfolgreich betrachtet werden. Neben den konventionellen Veranstaltungsformen stellten wir alternative vor, so z. B. die Veranstaltungen mit der sehr effektiven Arbeit in Kleingruppen oder das KDV-Frühstück. Bei verschiedenen Veranstaltungen konnte den Besuchern vermittelt werden, daß sich auch Formen entwickeln lassen, die mehr Spaß machen als konventionelle Diskussionsabende zum Beispiel. Ähnlich positiv ist auch der Bereich der Straßenveranstaltungen zu bewerten: Neben Infoständen und Tauschaktion traten für Ulm unübliche Aktionen wie Straßentheater, Straßenquiz und Rollstuhlkaktion.

Abschließend sei noch auf die besondere Bedeutung hingewiesen, die den Gruppenlernprozessen zukommt. Da sich der AKFW vorwiegend aus Personen zusammensetzte, die vorher nirgends organisiert oder engagiert waren, wurde mit dem Projekt Friedenswoche ein hohes Maß an sehr ergiebigem und vor allem selbstbestimmten Lernen möglich.

5 ANHANG

5.1 Dokumente

1. Erklärung des Arbeitskreises Friedenswoche Ulm/Neu-Ulm [Februar 1977] (DIN A 4)
2. Allgemeines Flugblatt zur Friedenswoche [A 4]
3. Programmaltblatt der Friedenswoche [A 4]
4. Einladung an Lehrer zu den drei Friedenspädagogikveranstaltungen [A 4]
5. Titelblatt der Ulmer Jugendzeitung vom Mai 77 [A 4]
6. Flugblatt zur Kriegsspielzeugtauschaktion [A 4]
7. Flugblatt zum Friedensfest [A 4]
8. Informationsblatt für Jugendhausbesucher zum Friedensfest [A 4]
9. Quizbogen zur Aktion »Jute statt Plastik« [A 4]
10. Flugblatt zum Friedenskonzert [A 4]
11. Flugblatt zum Fotowettbewerb [A 5]
12. Titelblatt des »Friedensblättle« [A 5]
13. Fragebogen für Veranstaltungsbesucher [A 4]

Dokument 1

ARBEITSKREIS FRIEDENSWOCH E Ulm/Neu-Ulm

ERKLÄRUNG

Der Arbeitskreis Friedenswoche arbeitet überparteilich, nicht konfessionell und unabhängig. Wir wollen konstruktive Kritik üben und Alternativen aufzeigen. Frieden bedeutet für uns nicht nur Abwesenheit von Krieg, sondern auch die Schaffung von gerechten sozialen Zuständen im Innern einer Gesellschaft. Dabei gehen wir vom Prinzip der Gewaltfreiheit aus.

Unsere Ziele sind:

- Aufdecken, was Frieden verhindert
- Aufdecken von Machtstrukturen und Gewaltursachen
- Aufzeigen von Alternativen
- Aufzeigen von Handlungsmöglichkeiten für den Einzelnen, hier und heute

Die Themenbereiche der Friedenswoche werden sein:

- | | |
|--|--|
| - Rüstung/Wirtschaft | - Umweltprobleme |
| - Militarismus/Bundeswehr | - Schule/Betrieb/Familie |
| - Waffenexport | - Soziale Verteidigung |
| - Kriegsdienstverweigerung und Zivildienst | - Friedenspädagogik |
| - Folter/Menschenrechte | - Gewaltfreie Aktion/Bürgerinitiativen |
| - Dritte Welt | - Kirche und Christentum |

Diese Themen sollen auf möglichst vielfältige Art und Weise aufgearbeitet werden (Referate, Diskussionen, Filme, Musik- und Informationsveranstaltungen, Arbeitsgruppen, Theater u.a. sind denkbar).

Wir wollen sowohl die breite Öffentlichkeit als auch spezielle Zielgruppen ansprechen. Allen Interessierten soll die Möglichkeit zur Umsetzung der in den Veranstaltungen vermittelten Informationen in persönliches Handeln gegeben werden.

DIE ZUKUNFT DER MENSCHHEIT MUSS EINE ZUKUNFT DES FRIEDENS SEIN ODER ES WIRD KEINE ZUKUNFT GEBEN



- Was aber verhindert Frieden ?
- Welche Formen menschlichen Zusammenlebens verursachen Gewalt ?
- Gibt es Möglichkeiten, daran etwas zu ändern ? Welche ?
- Was kann der Einzelne dazu beitragen ?

Der Arbeitskreis Friedenswoche Ulm/Neu-Ulm wird versuchen, diese Fragen während der Friedenswoche vom 13. Mai bis Mitte Juni anzugehen. Zu folgenden Themenbereichen wollen wir Veranstaltungen durchführen:

- | | |
|-----------------------------|--------------------------|
| - Bundeswehr + Militarismus | - Friedenspädagogik |
| - Kriegsdienstverweigerung | - Soziale Verteidigung |
| und Zivildienst | - Gewaltfreie Aktion + |
| - Dritte Welt | Bürgerinitiativen |
| - Umweltprobleme | - Schule/Betrieb/Familie |
| - Folter + Menschenrechte | - Kirche und Christentum |

ARBEIT FÜR DEN FRIEDEN IST NICHT AUFGABE VON EINIGEN, SONDERN ERFORDERT MITDENKEN UND MITARBEIT ALLER.

Der Arbeitskreis Friedenswoche arbeitet überparteilich, überkonfessionell und unabhängig. Wir wollen konstruktive Kritik üben und Alternativen aufzeigen. Dabei gehen wir vom Prinzip der Gewaltfreiheit aus.

Informieren Sie sich an unserem Informationsstand in der Hirschstraße über das Programm der Friedenswoche Ulm und über unsere Arbeit.

KANN ES FRIEDEN GEBEN, SOLANGE

- Milliardenbeträge für Waffen ausgegeben werden, die die Erde nicht nur einmal, sondern vielfach vernichten können ?
- politisch Andersdenkende inhaftiert, gefoltert oder wie bei uns, in ihrer beruflichen Existenz vernichtet werden ?
- Menschen an Hunger und vermeidbaren Krankheiten sterben, während wir im Überfluß schweigen ?
- die Reichen immer reicher und die Armen immer ärmer werden ?
- Kinder und Jugendliche von ihren Eltern geschlagen und mißhandelt werden ?
- unmenschlicher Raubbau an der Natur unsere Lebensbedingungen mehr und mehr verschlechtert ?
- Kinder durch Kriegsspielzeug, Film und Fernsehen in eine Welt eingeführt werden, in der Töten zur Selbstverständlichkeit geworden ist ?

Eröffnung der Friedenswoche
am Freitag, den 13. Mai 77
mit einem Referat von
Prof. Dr. R. Pfister
" FRIEDENSPÄDAGOGIK "
um 19.30 Uhr in der VH

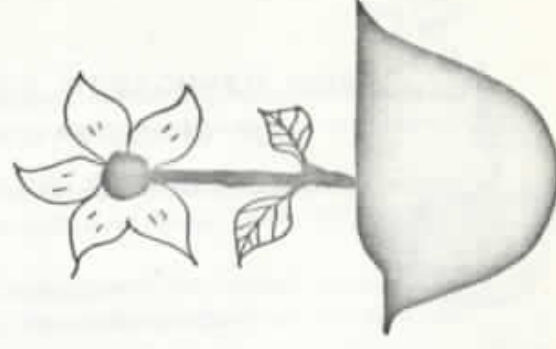
FRIEDENSFEST
am Samstag, den 14. Mai
im Büchsenstadel
mit Filmen, Dias, Musik,
Informationsständen,
Texten & Gedichten etc.

V.i.S.d.P.
Arbeitskreis Friedenswoche
Ulm/Neu-Ulm
i.A. Klaus Sam

FRIEDENSWOCHE

ULM

1977



Am. 1. Juni 19.30 Uhr 20 Nachmittags
 22.00 Uhr 20.00 Uhr 20.15 Uhr 20.30 Uhr
 22.00 Uhr 20.00 Uhr 20.15 Uhr 20.30 Uhr
 (Veranstalter: AF PW)

Am. 2. Juni 19.30 Uhr 20.00 Uhr 20.15 Uhr 20.30 Uhr
 22.00 Uhr 20.00 Uhr 20.15 Uhr 20.30 Uhr
 22.00 Uhr 20.00 Uhr 20.15 Uhr 20.30 Uhr
 (Veranstalter: AF PW)

Am. 3. Juni 19.30 Uhr 20.00 Uhr 20.15 Uhr 20.30 Uhr
 22.00 Uhr 20.00 Uhr 20.15 Uhr 20.30 Uhr
 22.00 Uhr 20.00 Uhr 20.15 Uhr 20.30 Uhr
 (Veranstalter: AF PW)

Am. 4. Juni 19.30 Uhr 20.00 Uhr 20.15 Uhr 20.30 Uhr
 22.00 Uhr 20.00 Uhr 20.15 Uhr 20.30 Uhr
 22.00 Uhr 20.00 Uhr 20.15 Uhr 20.30 Uhr
 (Veranstalter: AF PW)

Am. 5. Juni 19.30 Uhr 20.00 Uhr 20.15 Uhr 20.30 Uhr
 22.00 Uhr 20.00 Uhr 20.15 Uhr 20.30 Uhr
 22.00 Uhr 20.00 Uhr 20.15 Uhr 20.30 Uhr
 (Veranstalter: AF PW)

Am. 6. Juni 19.30 Uhr 20.00 Uhr 20.15 Uhr 20.30 Uhr
 22.00 Uhr 20.00 Uhr 20.15 Uhr 20.30 Uhr
 22.00 Uhr 20.00 Uhr 20.15 Uhr 20.30 Uhr
 (Veranstalter: AF PW)

Am. 7. Juni 19.30 Uhr 20.00 Uhr 20.15 Uhr 20.30 Uhr
 22.00 Uhr 20.00 Uhr 20.15 Uhr 20.30 Uhr
 22.00 Uhr 20.00 Uhr 20.15 Uhr 20.30 Uhr
 (Veranstalter: AF PW)

Am. 8. Juni 19.30 Uhr 20.00 Uhr 20.15 Uhr 20.30 Uhr
 22.00 Uhr 20.00 Uhr 20.15 Uhr 20.30 Uhr
 22.00 Uhr 20.00 Uhr 20.15 Uhr 20.30 Uhr
 (Veranstalter: AF PW)

Am. 9. Juni 19.30 Uhr 20.00 Uhr 20.15 Uhr 20.30 Uhr
 22.00 Uhr 20.00 Uhr 20.15 Uhr 20.30 Uhr
 22.00 Uhr 20.00 Uhr 20.15 Uhr 20.30 Uhr
 (Veranstalter: AF PW)

Am. 10. Juni 19.30 Uhr 20.00 Uhr 20.15 Uhr 20.30 Uhr
 22.00 Uhr 20.00 Uhr 20.15 Uhr 20.30 Uhr
 22.00 Uhr 20.00 Uhr 20.15 Uhr 20.30 Uhr
 (Veranstalter: AF PW)

Am. 11. Juni 19.30 Uhr 20.00 Uhr 20.15 Uhr 20.30 Uhr
 22.00 Uhr 20.00 Uhr 20.15 Uhr 20.30 Uhr
 22.00 Uhr 20.00 Uhr 20.15 Uhr 20.30 Uhr
 (Veranstalter: AF PW)

Am. 12. Juni 19.30 Uhr 20.00 Uhr 20.15 Uhr 20.30 Uhr
 22.00 Uhr 20.00 Uhr 20.15 Uhr 20.30 Uhr
 22.00 Uhr 20.00 Uhr 20.15 Uhr 20.30 Uhr
 (Veranstalter: AF PW)

Am. 13. Juni 19.30 Uhr 20.00 Uhr 20.15 Uhr 20.30 Uhr
 22.00 Uhr 20.00 Uhr 20.15 Uhr 20.30 Uhr
 22.00 Uhr 20.00 Uhr 20.15 Uhr 20.30 Uhr
 (Veranstalter: AF PW)

Am. 14. Juni 19.30 Uhr 20.00 Uhr 20.15 Uhr 20.30 Uhr
 22.00 Uhr 20.00 Uhr 20.15 Uhr 20.30 Uhr
 22.00 Uhr 20.00 Uhr 20.15 Uhr 20.30 Uhr
 (Veranstalter: AF PW)

Am. 15. Juni 19.30 Uhr 20.00 Uhr 20.15 Uhr 20.30 Uhr
 22.00 Uhr 20.00 Uhr 20.15 Uhr 20.30 Uhr
 22.00 Uhr 20.00 Uhr 20.15 Uhr 20.30 Uhr
 (Veranstalter: AF PW)

Am. 16. Juni 19.30 Uhr 20.00 Uhr 20.15 Uhr 20.30 Uhr
 22.00 Uhr 20.00 Uhr 20.15 Uhr 20.30 Uhr
 22.00 Uhr 20.00 Uhr 20.15 Uhr 20.30 Uhr
 (Veranstalter: AF PW)

Die Aktivitäten Friedenswoche werden in Dänemark
 langsam abgebaut. Mit diesem Um-
 perspektiv (Überbegriffen) und umfänglicher, der
 wir wollen konstruktive Kritik über den Ablauf
 unserer Aktivitäten, Frieden bedeutet für uns nicht
 der Abwesenheit von Krieg, sondern auch die Schaffung
 von Frieden. Wir wollen auch die Schaffung
 einer Gesellschaft, dabei gehen wir von Prinzip
 der Gleichheit aus.

Die Aktivitäten werden
 - Aufbauen von Frieden mit Kindern
 - Aufbauen von Nachbarschaften und Gleichheit
 - Aufbauen von Alternativen
 - Aufbauen von Handlungsoptionen für den
 Frieden. Nur und keine
 Wir wollen auch eine eigene lokale Öffentlich-
 keit, die auch spezielle Tätigkeiten anregen
 kann. Alle Aktivitäten soll die Möglichkeit
 der Beteiligung der in den verschiedenen Bereichen
 teilzunehmen in persönlichen Hinsicht ge-
 geben werden.

„Nicht nur unsere Welt und jenseits der Welt sind
 jenseits, die der Krieg zwischen, die die Menschen
 sind und die durch ihre Verhältnisse einen
 bestimmten Frieden oder durch die Angst vor
 Überleben von ihnen zu erhalten zu haben
 können zu werden versuchen.“

Harriet Newman

Spezialanweisung: Spezialanweisung 79 Uhr
 Friedenswoche 6511219

Fr. 20. Juni 19.30 Uhr 20.00 Uhr
 22.00 Uhr 20.00 Uhr 20.15 Uhr 20.30 Uhr
 22.00 Uhr 20.00 Uhr 20.15 Uhr 20.30 Uhr
 (Veranstalter: AF PW)

Am. 21. Juni 19.30 Uhr 20.00 Uhr 20.15 Uhr 20.30 Uhr
 22.00 Uhr 20.00 Uhr 20.15 Uhr 20.30 Uhr
 22.00 Uhr 20.00 Uhr 20.15 Uhr 20.30 Uhr
 (Veranstalter: AF PW)

Am. 22. Juni 19.30 Uhr 20.00 Uhr 20.15 Uhr 20.30 Uhr
 22.00 Uhr 20.00 Uhr 20.15 Uhr 20.30 Uhr
 22.00 Uhr 20.00 Uhr 20.15 Uhr 20.30 Uhr
 (Veranstalter: AF PW)

Am. 23. Juni 19.30 Uhr 20.00 Uhr 20.15 Uhr 20.30 Uhr
 22.00 Uhr 20.00 Uhr 20.15 Uhr 20.30 Uhr
 22.00 Uhr 20.00 Uhr 20.15 Uhr 20.30 Uhr
 (Veranstalter: AF PW)

Am. 24. Juni 19.30 Uhr 20.00 Uhr 20.15 Uhr 20.30 Uhr
 22.00 Uhr 20.00 Uhr 20.15 Uhr 20.30 Uhr
 22.00 Uhr 20.00 Uhr 20.15 Uhr 20.30 Uhr
 (Veranstalter: AF PW)

Am. 25. Juni 19.30 Uhr 20.00 Uhr 20.15 Uhr 20.30 Uhr
 22.00 Uhr 20.00 Uhr 20.15 Uhr 20.30 Uhr
 22.00 Uhr 20.00 Uhr 20.15 Uhr 20.30 Uhr
 (Veranstalter: AF PW)

Fr. 24. Juni 19.30 Uhr 20.00 Uhr
 22.00 Uhr 20.00 Uhr 20.15 Uhr 20.30 Uhr
 22.00 Uhr 20.00 Uhr 20.15 Uhr 20.30 Uhr
 (Veranstalter: AF PW)

Am. 26. Juni 19.30 Uhr 20.00 Uhr 20.15 Uhr 20.30 Uhr
 22.00 Uhr 20.00 Uhr 20.15 Uhr 20.30 Uhr
 22.00 Uhr 20.00 Uhr 20.15 Uhr 20.30 Uhr
 (Veranstalter: AF PW)

Am. 27. Juni 19.30 Uhr 20.00 Uhr 20.15 Uhr 20.30 Uhr
 22.00 Uhr 20.00 Uhr 20.15 Uhr 20.30 Uhr
 22.00 Uhr 20.00 Uhr 20.15 Uhr 20.30 Uhr
 (Veranstalter: AF PW)

Am. 28. Juni 19.30 Uhr 20.00 Uhr 20.15 Uhr 20.30 Uhr
 22.00 Uhr 20.00 Uhr 20.15 Uhr 20.30 Uhr
 22.00 Uhr 20.00 Uhr 20.15 Uhr 20.30 Uhr
 (Veranstalter: AF PW)

Am. 29. Juni 19.30 Uhr 20.00 Uhr 20.15 Uhr 20.30 Uhr
 22.00 Uhr 20.00 Uhr 20.15 Uhr 20.30 Uhr
 22.00 Uhr 20.00 Uhr 20.15 Uhr 20.30 Uhr
 (Veranstalter: AF PW)

Am. 30. Juni 19.30 Uhr 20.00 Uhr 20.15 Uhr 20.30 Uhr
 22.00 Uhr 20.00 Uhr 20.15 Uhr 20.30 Uhr
 22.00 Uhr 20.00 Uhr 20.15 Uhr 20.30 Uhr
 (Veranstalter: AF PW)

Am. 1. Juli 19.30 Uhr 20.00 Uhr 20.15 Uhr 20.30 Uhr
 22.00 Uhr 20.00 Uhr 20.15 Uhr 20.30 Uhr
 22.00 Uhr 20.00 Uhr 20.15 Uhr 20.30 Uhr
 (Veranstalter: AF PW)

Wenn nicht anders angegeben, ist der
 22.00 Uhr 20.00 Uhr 20.15 Uhr 20.30 Uhr

Wenn nicht anders angegeben, ist der
 22.00 Uhr 20.00 Uhr 20.15 Uhr 20.30 Uhr

EINLADUNG

an Lehrerinnen und Lehrer aller Schularten und -stufen.

In Rahmen der Friedenswoche Ulm '77 möchten wir Sie speziell zu folgenden Veranstaltungen einladen:

- 1.) Freitag, 13. Mai 15.30 Volkshochschule Einsteinhaus
"Friedenspädagogik", mit Prof. Dr. Hermann Pfister (Freiburg)
- 2.) Freitag, 13. Mai 19.30 Volkshochschule Einsteinhaus
"Friedenspädagogik", Referat + Diskussion mit Prof. Pfister
- 3.) Montag, 16. Mai 20 Uhr Volkshochschule Einsteinhaus
"Wie können Ansätze einer kritischen Friedenspädagogik im Unterricht verwirklicht werden?"

Zu 1) "Friedenspädagogik": Prof. Pfister wird bereits am Freitag nachmittag in Ulm sein, um in Gespräch mit Lehrern über die Grundlagen einer kritischen Friedenspädagogik zu informieren. (Für diese Veranstaltung wird keine öffentliche Reklame gemacht, um sie für Lehrer zu reservieren!)

Zu 2) Referat + Diskussion "Friedenspädagogik"
 Referat von Prof. Pfister mit anschließender Diskussion. Eingeladen ist die gesamte Ulmer Öffentlichkeit.

Zu 3) "Wie können Ansätze einer kritischen Friedenspädagogik im Unterricht verwirklicht werden?" Gesprächsrunde.
 In dieser Veranstaltung soll nach Perspektiven für eine krit. Friedenspädagogik in der Schule, speziell in der Ulmer Situation, gefragt werden. Wir werden versuchen, die Anwesenheit eines Mitglieds der Arbeitsgruppe Friedensforschung (Institut für Politikwissenschaft der Uni Tübingen) zu ermöglichen. Die AGFF begann bereits 1974 mit dem Projekt verschiedener Lehrergruppen zum Th. d. Friedenspädagogik. (Unterrichtsplanung, -vorbereitung, -beobachtung, und -auswertung.)

Wir hoffen sehr auf Ihre Mitarbeit

Arbeitskreis Friedenswoche.



Bemerkungen dazu

Zu unseren Chefkochkursen:
 Erst, wenn Sie weg ist, sind wir mit dem
 (77462288)
 Zu unseren Stellenanzeigen:
 Er kommt sich wirklich.
 Zu unseren geschäftsführenden Direktoren:
 Er ist etwas langjam.
 Zu unseren technischen Direktoren:
 Eine IDEAL, auch noch keinen Gebrauch, doch ein
 kleines Mann findet noch einmal ein Korn.

Zu unserem Kommentator Ullrich:
Trotz seines Artikels Lügt er noch.
Zu unserem Kommentator Sozialist:
Aus den realen SED-Büchern werden später Ver-
brecher!

Die gesamte Bundesleitende Politik
 Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg
 Die gesamte Bundesleitende Politik
 Ist ein Weg, was ist da schon ...
 Die gesamte Bundesleitende Unterleitung
 Ist ein Weg, was ist da schon ...
 Die gesamte Bundesleitende Unterleitung

Sein Einverständnis
zu diesem Ansuchenleiste
Ich bin PALLPOLAI

Ja, unsere Wirtschaft:
Ja, besser die Finanzen, um so sehr helfen sich
die Stillewag!

Zu unseren Fotografen:
 (GIBT nur, was der mit seiner KAMERA für in
 VERGANGENE Fotos sucht.)

Wenn wir die KRAFT KRAFTWEISUNGSTELTEN haben,
KRAFTEN wir uns an ein anständiges GEFÜHLE

Druckkosten: 1,00 €

elsewhere

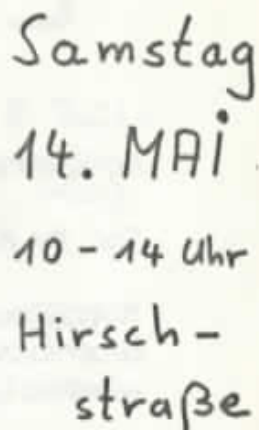
ADULT/MAT. 1977

WICHTIGE NEUERSCHEINUNGEN APRIL/MAI 1977

Kursbuch 47 : "Frauen"
Platten und Kusi Cassetten jetzt wieder von
Wolf Biermann neu erschienen:
Warte nicht....; sah ja; Liebeslieder etc.

buchladen eichhorn

18 ulm. Jarmshellergraben 16



aufgepaßt

 Ihr könnt
euer Kriegsspielzeug (Panzer,
Pistolen, Kriegsschiffe, Kanonen
und so was Ähnliches) gegen
anderes, besseres Spielzeug
eintauschen!

Liebe Eltern

Im Spiel lernt Ihr Kind Wesentliches für das Leben!

Soll Ihr Kind schon zur Waffe greifen?

Kriegsspielzeug führt Ihr Kind in eine Welt, in der
Lebenlassen und Töten zur Selbstverständlichkeit
werden.

Ihr Kind kann die Wirkung solcher Waffen in der
Wirklichkeit noch nicht erfassen.

DIESMAL: Schicken Sie Ihr Kind mit seinem ganzen Kriegsspielzeug zu unserem
Stand in der Hirschstrasse/die Pfauengasse!

Oder kommen Sie gemeinsam mit Ihren Kindern in Verlauf eines
Einkaufsummars bei uns vorbei!

Für das Kriegsspielzeug erhalten Ihre Kinder Spielzeug, das,
wie wir meinen, wesentlich besser für Kinderhände geeignet ist,
als Panzer und Pistolen.

Das eingetauschte Kriegsspielzeug werden wir gemeinsam mit den
Kindern zu einem Friedenssymbol verarbeiten.

Eine weitere Veranstaltung für Kinder findet am 26. Mai 77
um 14.30 Uhr in der Sternengasse 14 statt:

"DANK ALLE MITSPIELER!" (Kasperltheater)

V.i.B.d.F.
Arbeitskreis Friedenswoche Ulm/Neu-Ulm
Manfred Oberle



Dokument 7

F
R
I
E
D
E
N
S
F
E
S
T

- Live-Musik: Haus & Paul
und andere Leütchen
(Folk)

- Büchertisch

- Gedichte + Texte

- Toubildschau

- Jufestände

- Filme

- Szenen

JH BÜCHSENSTADEL

17 UHR

EINTRITT: 2,50 DM

SA. 14.5.

Veranstalter: Arbeitskreis Friedenswoche Ulm/Neu-Ulm

FRIEDENS-FEST 14. Mai

ab 17⁰⁰ Uhr

EINTRITT: 2,50 DM

Liebe Leute,

im Rahmen der Friedenswoche Ulm 1977 findet hier im Büchsenstadel am 14.5. ein FRIEDENS-FEST statt. Es wird geben:

- Filme zur gewaltfreien Landarbeiterbewegung in Amerika
- Dias und Tonbildschau
- Informationsstände
- Texte und Gedichte
- Szenen und Lieder
- 1 e i s e (1) (Folk-)Musik

Für Live-Musik haben wir auch einige Folk-Musiker eingeladen:
Die Gruppe "Behinderhannes" und ein paar andere Leute.

Warum so ein hohes Eintrittsgeld?

Alle Veranstaltungen bis auf zwei, die während der Friedenswoche in Ulm stattfinden, sind für die Besucher kostenlos! Dadurch sind wir gezwungen, die Finanzierung auf andere Weise zu übernehmen, nämlich a) über Spenden und Zuschüsse, und b) mit dem Gewinn, den wir uns von den 2 kommerziellen Veranstaltungen (Friedensfest und Friedenskonzert) erhoffen.

Das heißt: Wenn ihr am Samstag 2,50 DM für den Eintritt beim Friedensfest bezahlen müßt, dann dient das nicht dazu, daß wir uns von dem Geld einen schönen Abend machen, sondern ihr helft uns damit, die anderen Veranstaltungen der Friedenswoche zu finanzieren. OKAY?

Wir laden euch alle ganz herzlich ein, insbesondere die, die an Friedensarbeit interessiert sind und alle, die uns (sei's auch nur durch die 2,50 DM) helfen wollen, Friedensarbeit in Ulm zu leisten.



Der ULMER WELTLADEN

veranstaltet anlässlich der

ULMER FRIEDENSWOCHEN ein QUIZ!!

Wenn Sie die Plakate an unserem Stand aufmerksam durchlesen, können Sie die folgenden Fragen leicht beantworten.

Als Preise für die richtige Beantwortung der Fragen sind 100 Jutetaschen ausgesetzt.

Außer bei Frage 5 ist jeweils eine richtige Antwort möglich.

Frage 1: Wieviel Prozent der Reichtümer der Erde verbrauchen die Industriestaaten?

- ☐ 54,3 %
☐ 35,0 %
☐ 88,5 %

Frage 2: Wieviel Menschen sterben täglich an Hunger oder an den Folgen von Hunger?

- ☐ 1000
☐ 100 000
☐ 1 000 000

Frage 3: Wieviel mehr Energie verbraucht ein Deutscher als ein Bewohner Ostafrikas?

- ☐ 2 mal mehr
☐ 80 mal mehr
☐ 160 mal mehr

Frage 4: Warum exportieren die Entwicklungsländer vorwiegend Rohstoffe?

- ☐ weil die Zölle auf Fertigwaren zu hoch sind
☐ weil sie zu faul sind, die Rohstoffe zu verarbeiten
☐ weil sie zu wenig Arbeitskräfte haben

Frage 5: Warum nimmt die Kaufkraft der Entwicklungsländer ab?
(mehrere Antworten sind möglich)

- ☐ weil die Preise für Rohstoffe (ausgenommen Erdöl) weniger stark steigen als für Industriegüter
- ☐ weil die Industrienationen die Preise diktieren
- ☐ weil die Entwicklungsländer immer weniger produzieren
- ☐ weil die Rohstoffe durch Kunststoffe ersetzt werden.

Frage 6: Warum werden ausländische Investitionen in Entwicklungsländern gemacht?

- ☐ weil sie den Entwicklungsländern nützen
- ☐ weil sie gewinnträchtig für die Unternehmen sind
- ☐ weil durch die hochentwickelte Technologie mehr Arbeitskräfte benötigt werden.

Frage 7: Zur Herstellung eines Plastik-Sackes braucht es 2,3 Kwh technische Energie aus nicht erneuerbaren Energiequellen (Erdöl). Übrigens fast gleichviel wie ein Mensch an einem Tag an Energie zum Leben verbraucht.

Wieviel solche Energie braucht es zur Produktion eines Jutesackes?

- ☐ 4 mal weniger
- ☐ ungefähr gleich viel
- ☐ 4 mal weniger

Frage 8: Jute lässt sich relativ leicht vernichten (Kompost).

Plastik kann man nur verbrennen.

Zum Verbrennen von 1 kg Plastik braucht es ca. 2 qbm Sauerstoff.
Wie lange kann ein Mensch von dieser Menge Sauerstoff leben?

- ☐ 1 Stunde
- ☐ 1 Nacht
- ☐ 4 Tage

Kommen Sie mal in unseren WELTLADEN in der Sternegasse 14.
Dort können wir uns bei einer Tasse Tee weiter unterhalten.

Dokument 10

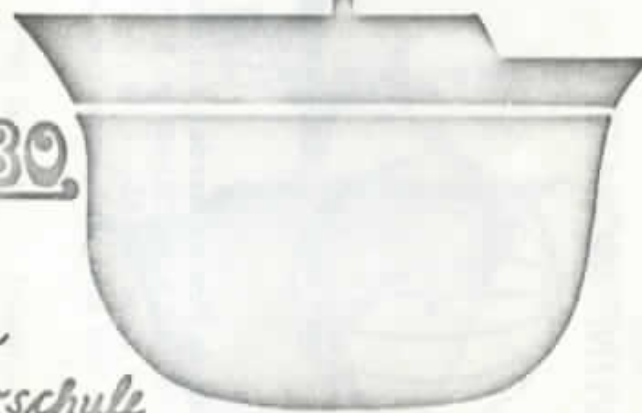
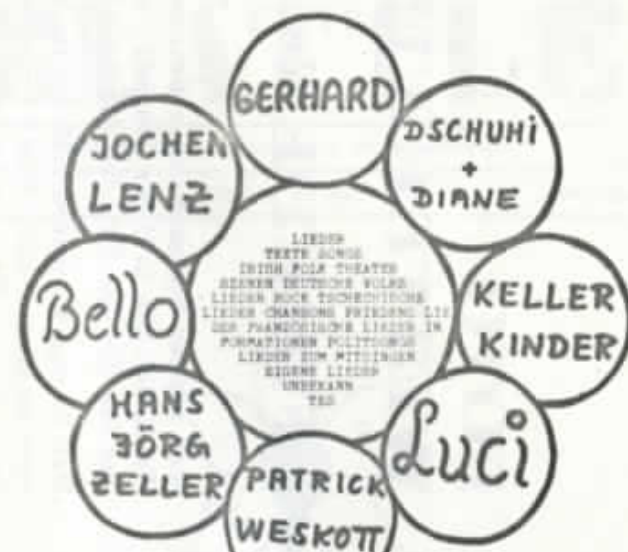
friedenskonzert 77

22

m

a

i



15.30

altes
 theater
 wagnerschule
 eintritt: 5.- dm

VORVERKAUF KUNSTSTOFFBÜRO MINUTENPLATZ
VERANSTALTET VON ARBEITERSKREIS FRIEDENSWERKE

PARTNERSCHAFT

3. WELT e.V. ULM



FOTO WETTBEWERB

» FRIEDEN «

Folgende Preise werden vergeben:
Gutscheine zum Einkauf im Weltladen im Wert von 50,--, 30,--, 20,-- DM und zahlreiche Trostpreise!

Einsendeschluß: 31. Mai 1977

Schwarz/Weiß oder Farbphotos mit Adressenangabe abzugeben oder einzuschicken an Weltladen, Stern-gasse 14, 7900 Ulm/Donau, Tel. 6 81 08.

Was stellen Sie sich unter Frieden vor?
Wo finden Sie in Ihrer Umwelt ein Motiv, das für Sie den Frieden darstellt?

Der Verein Partnerschaft Dritte Welt e.V. veranstaltet anlässlich der Friedenswoche im Mai einen Photowettbewerb.

Jeder ist eingeladen zur Teilnahme!

Öffnungszeiten:
täglich 9 - 12 und 15 - 18 Uhr
außer Montag- und Freitagvormittag.

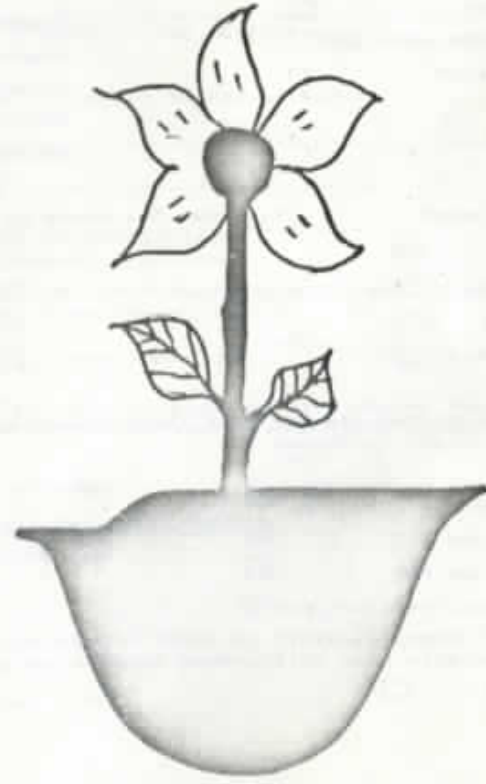
FRIEDENS BLÄTTL

HERAUSGEBER: ARBEITSKREIS FRIEDENSWOCH

13. MAI 1977

AUFLAGE: 10 000 STÜCK

ABGABE: KOSTENL



Dokument 13

Fragebogen zur Verbesserung unserer Arbeit

1. Alter	2. Geschlecht	3. Konfession
bis 18 ☐	männlich ☐	röm.-kath. ☐
19 - 25 ☐	weiblich ☐	evangelisch ☐
26 - 35 ☐		sonstiges ☐
36 - 45 ☐		
46 u. älter ☐		

4. Schulbildung (bei Schülern + Studenten: nächster angestrebter Schulabschluss)	5. Beruf
Hauptschule ☐	Schüler/in ☐
Real-/Fachschule ☐	Student/in ☐
Abitur ☐	Lehrling ☐
Hochschulabschluss ☐	Arbeiter/in ☐
sonstiges ☐	Angestellte/r ☐
	Beamte/r ☐
	Hausfrau/mann ☐
	Arbeitslose/r ☐
	sonstiges ☐

6. Wohnort	7. Haben Sie schon an anderen Veranstaltungen der Friedenswoche teilgenommen?
Ulm ☐	nein ☐
Neu-Ulm ☐	an 1 - 2 ☐
Kreis ☐	an 3 od. mehr ☐
auswärts ☐	

8. Wie würden Sie zur Zeit Ihren Standpunkt in politischer Hinsicht bestimmen?	
deutlich rechts von den großen Parteien ☐	nahe der SPD ☐
nahe der CDU ☐	deutlich links von den großen Parteien ☐
nahe der FDP ☐	

9. Arbeiten Sie aktiv in einer Gruppe mit, die sich im sozialen oder politischen Bereich engagiert?	
ja ☐	nein ☐

10. Falls Sie Frage 9 mit "nein" beantwortet haben, gehen Sie bitte zu Frage 11 weiter.

Wenn Sie Frage 9 mit "ja" beantwortet haben:

Beteiligt sich diese Gruppe	
im parteipolitischen Bereich	☐
im sonstigen politischen Bereich	☐
im sozialen Bereich	☐

11. Waren Sie mit dieser Veranstaltung im Großen und Ganzen zufrieden?

ja ☐	nein ☐
-----------------------------	-------------------------------

12. Was hat Ihnen nicht oder weniger gut gefallen?

Der Inhalt der Veranstaltung ☐	Der Referent ☐
Die Art der Durchführung ☐	

(bitte selbst ausfüllen)

13. Was hätte man anders machen sollen?

14. Haben Sie sich vor dieser Veranstaltung schon einmal mit diesem Thema beschäftigt?

ja ☐	nein ☐
-----------------------------	-------------------------------

15. Glauben Sie, daß Sie sich aufgrund dieser Veranstaltung weiterhin mit dem angesprochenen Thema beschäftigen werden?

ja ☐	nein ☐
-----------------------------	-------------------------------

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit

Arbeitskreis Friedenswoche
Ulm/Neu-Ulm



5.2 Ein paar ganz nützliche Bücher

Zum Abschluß haben wir noch eine kleine Literaturliste zusammengestellt, die keinesfalls einen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt. Im Gegenteil, wir sind uns darüber im klaren, hier nur einen verschwindend kleinen Teil der greifbaren Literatur zu nennen. Was diesen Büchern allerdings gemein ist, ist, daß sie uns bei unserer Arbeit in Ulm ganz schön geholfen haben.

Hier nun zuerst ein paar Bücher, die sehr viel praktische Anregungen bieten können:

- Battke/Meyer/Schneider: Friedenswochen als Modelle politischer Kooperation. Fallstudie über die Tübinger Friedenswoche 1974. Tübingen 1975. [Zu beziehen über die Arbeitsgruppe Friedensforschung, Brunnenstraße 30, 7400 Tübingen].
- Orientierungshilfe für die Praxis der Friedenserziehung. München 1977. [Herausgegeben und zu beziehen von der Studiengesellschaft für Friedensforschung e.V., Dachauerstraße 189, 8000 München 19]. [Materialhinweise, Film- und Literaturhinweise].
- Aktionshandbuch für alle, die etwas für die Dritte Welt tun wollen. Herausgegeben und zu beziehen vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit, Bonn.
- Günter Gugel und Rainer A. Roth [Hrsg.]: Herausforderung Frieden. Modelle zur Friedenspädagogik für die außerschulische Jugendarbeit. Waldkirch 1976. Pädagogische Informationen. Schillerstraße 21, 7808 Waldkirch.
- Brock/Hornung/Jochheim: Thema: Frieden. Begleitmaterial zur Sendereihe »Mobilmachung zum Frieden« des Senders Freies Berlin. Berlin 1973. Colloquium Verlag.
- Rainer Ohlschlager [Hrsg.]: Gesucht: Friede. Gewalt, gesellschaftliche Friedlosigkeit und deren Überwindung. Ein Arbeitsbuch für die Erwachsenenbildung. Stuttgart 1974. Verlag Katholisches Bibelwerk.
- Gewalt – Gewaltfreiheit. Materialien für Jugendgruppen. Herausgegeben und zu beziehen von der Gewaltfreien Aktion München (GAM) c/o Evang. Studentengemeinde, Friedrichstraße 25, 8000 München 40.

Daneben waren uns folgende mehr theoretische Bücher dienlich:

- Pfister/Wolf: Friedenspädagogik heute. Waldkirch 1972. Pädagogische Informationen, Schillerstraße 21, 7808 Waldkirch.
- Christoph Wulf [Hrsg.]: Friedenserziehung in der Diskussion. München 1973. Piper Verlag.
- Christoph Wulf [Hrsg.]: Kritische Friedenserziehung. Frankfurt/Main 1973. Suhrkamp Verlag.
- Bahr/Seippel: Soziales Lernen. Gruppenarbeit für den Frieden. Stuttgart-Berlin-Köln-Mainz 1975. Verlag Kohlhammer.
- Friedensanalysen. Für Theorie und Praxis 4. Schwerpunkt: Friedensbewegung. Frankfurt am Main 1977. Suhrkamp Verlag.

